



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

550 (26.11.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349244](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349244)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2. — ohne Beleggeld. Bei enst. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachberatung vorbehalten. Postfach 17000 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. 11 (Bismarckhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schwelmerstr. 10/11 u. Weisfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 M. Restanten 3—4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabengebiete keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen u. dergleichen zu keinen Erschuldigungen für ausgelassene od. befristete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

# Führer-Tagung der Deutschen Volkspartei

## Programmatifche Reden und Beschlüsse in der Zentralvorstandssitzung in Berlin

### Der Weg der Deutschen Volkspartei

„Heran mit den Gedanken!“

Wohlvollende Freunde der Volkspartei hatten der Tagung ihres Zentralvorstandes einen ungefähr ähnlichen Verlauf vorausgesehen, wie wir ihn unlängst bei den Deutschnationalen erlebt haben. Ähnlich, nicht gleich, denn eine Führerkrisis in dem gleichen Ausmaß und der gleichen Art, wie sie dort am Dingenberg und Westarp entstanden ist, gibt es für die Volkspartei nicht. Stresemann ist und bleibt ihr Führer, und es hätte nicht erst der formale Befestigung durch seine Wiederwahl und der überaus herzlichen Begrüßung durch den Zentralvorstand bedürft, um dies nach außen hin besonders zu unterstreichen. Die Frage des Führertums hat in den zehn Jahren ihres Bestehens die Volkspartei niemals in Sorgen versetzt und wird es auch nicht, solange Stresemann Gesundheit und Kraft besitzt, neben der immer mehr anwachsenden Bürde des Amtes die Leitung einer großen Partei in den Händen zu halten. (Doch hier einmal, wenn der Staatsmann den Vorrang vor dem Parteiführer erhalten sollte, für die Volkspartei eine kritische Lage entstehen könnte, ist so einleuchtend, daß es überflüssig wäre, sie etwa durch Verschweigen als nicht bestehend ansehen zu wollen.) Doch das steht nicht zur Diskussion. Anders ist es aber mit den Fragen, die ausnahmslos an die Parteien aller bürgerlichen Parteien klopfen: wie steht es mit der Verjüngung, wie mit dem Eindringen berufstätiger Ideen in den reinen Weltanschauungskreis des Liberalismus an sich, wie endlich mit der Reform des Parteiprogramms, das heute im Grunde genommen ein gleiches Provisorium darstellt, wie bei seiner Formulierung 1919 und 1920.

Der Verlauf der zweitägigen Tagung, deren einziger Regieschüler eine allzuhart beladene Formallage war, hat an keiner Stelle eine wirkliche Krise offenbart. Die Notwendigkeit, die Jugend so heranzuziehen, daß es der „Partei der fünfzigjährigen“ — nur zwei Abgeordnete zählen 40 und 44 Jahre — nicht eines Tages an dem Nachwuchs fehlt, der bereit, aber auch befähigt ist, die Tradition der Volkspartei fortzuführen, wurde allseitig anerkannt. Grade Stresemann selber fand in einer seiner kurzen Diskussionsreden, (in denen seine Qualitäten am hellsten hervortreten, weil denn seine Gedanken impulsiv und warmherzig hervorquillend) das rechte Wort, als er von der politischen Not der politisch interessierten Jugend sprach, der man mehr als bisher Herzen und Ohren öffnen solle. Da man im übrigen gerade bei der Volkspartei gewiß nicht von einer Verfallung reden kann, eher vielleicht von einer bisweilen stark betonten Überindividualisierung, war das Jugendthema umso eher erledigt, weil darüber von vornherein keine Meinungsverschiedenheiten bestanden.

Anderer dagegen ist es um die Frage der — zweifellos ungewollten — Jurisdiktion der Arbeitnehmer im Rahmen der Volkspartei bestellt. Die „Adm. Ztg.“ hat sie als Tagesfrage behauptet und die Parteileitung aufgefordert, einen jetzt analog der Lombard-Krise bei den Deutschnationalen nun auch in der Volkspartei möglicherweise entzündenden Kampf durch geeignete Schritte von vornherein überflüssig zu machen. In einer außerordentlich eindrucksvollen Rede hat sich der Abg. Thiel zum Spruchsprecher der volksparteilich eingestellten Arbeiter und Angestellten gemächt. Mit Recht lehnte er eine berufstätigkeitsmäßige Gliederung der Volkspartei ab, weil eine solche „Reform“ erst recht den Kampf aller gegen alle herausbeschwören würde. Aber er verlangte mit Nachdruck die größere Berücksichtigung berufstätiger Probleme im Rahmen der Partei und Fraktion, wofür ihm einmütiger Beifall des Zentralvorstandes zuteil ward. Dadurch wurde ganz von selbst die dritte Frage, die der Parteireform angehängt ist. Jetzt wird es wahrlich an der Zeit, eine neue Gruppe der Parteientwicklung zu beginnen. Die ausfallgebenden Parteien im Reich tragen ausnahmslos noch die Eigenschaften von 1918 mit und an sich. Die großen und tiefgehenden Umwälzungen, die sich seitdem auf fast allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens in Welt und Heimat, in Staat und Gesellschaft, Kultur und Kirche vollzogen haben, waren damals noch nicht zu erkennen, geschweige denn in ihren Folgewirkungen abzuschätzen. Ideologie allein nach dieser oder jener Seite hin schafft es heute nicht mehr. Stresemann trägt den Nagel an den Kopf, als er den Wegweiser für die Volkspartei errichtet: die Partei muß ein *Mikrokosmos aller schaffenden Lebenskräfte des Volkes sein!*

Wie dies denkbar ist, beweisen die Entschlüsse, die der Zentralvorstand ohne sonderliche Debatte angenommen hat. Die Zielannahme zum Preußen-Konkordat ist mehr als reine Landesangelegenheit, sie zehnt den kulturellen Inhalt des weltanschaulichen Liberalismus. Was zur Wirtschafts- und Sozialpolitik gesagt wird, ist fast schon ein Parteiprogramm

im Kleinen und wird deshalb von außen her, zumal in einer Zeit, in der das Sachliche des Eisenkonflikts fast vollständig vom Gefühlsmäßigen und Agitatortischen verdrängt wird, besonders hart umstritten werden. Jedemoch, es sind Anfänge, wenn man will Ueberleitungen, aber doch Beweise eines Reform- und Erkenntniswillens, nach dem man bei anderen Parteien vergeblich sucht. Besondere Bedeutung ist der Entschlüsse zur Außenpolitik beizumessen. Sie ist gewissermaßen die Rede, die der Außenminister in seiner amtlichen Eigenschaft von der Notra des Reichstages nicht fassen konnte, die er aber als deutscher Parteiführer vor dem ausschlaggebenden Gremium seiner Partei halten mußte. Man wird sie, wenn man sie Wort für Wort aufmerksam liest, für außerordentlich glücklich ansehen dürfen, da sie ungeschminkt nicht nur der wirklichen Meinung des überwiegenden Teiles des deutschen Volkes entspricht, sondern auch unverfälschbare Forderungen anmeldet, die durch keinen Paragraphen eines Vertrages oder sonstigen Paktes hinweggeduldet werden können. Man wird diese Entschlüsse in Paris und London besonders genau lesen. Daß man sie auch verstehen wird, braucht nicht unsere Sorge zu sein.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Reserate der beiden Minister Dr. Stresemann und Dr. Curtius einschließlich der Entschlüsse nicht nur bei den übrigen Parteien, sondern auch namentlich in den Reihen der Volkspartei selbst Anlaß zu eifrigen Erörterungen geben werden. Wir möchten dies durchaus begrüßen, weil nur dadurch die notwendige Evolution der Volkspartei eingeleitet und gefördert wird. Bei dem reichen Innenleben gerade der Organisationen der Volkspartei werden zweifellos viele und gute Gedanken zu Tage gefördert werden. Nur mögen sie nicht auf den engsten Kreis der Ortsvereine oder der Landesverbände beschränkt bleiben. Rein: „Heran mit den Gedanken, laßt sie freies und voll Eroberungslust die Welt durchstreifen!“ Die Welt? Nicht den Makrokosmos, wohl aber den Mikrokosmos der Partei, von dem Stresemann sprach, damit diese Zentralvorstandssitzung zu einer Energiequelle wird. Nehmen wir die Befragung und die Rückkehr Stresemanns als ein hoffnungsvolles Symbol für den Beginn eines neuen Aufschwungs der Volkspartei im besonderen und des Liberalismus überhaupt, daß, wenn nicht alles trügen sollte, im kommenden Jahrzehnt deutscher Entwicklung noch zu Großem berufen sein wird.

Kurt Fischer

### Die Rede Stresemanns

In seiner in unserer Samstag-Abendausgabe bereits kurz umrissenen Rede vor dem Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei legte sich Reichsaussenminister Dr. Stresemann zunächst mit der Kritik auseinander, die hier und da in der Form geäußert wurde, daß man sich nicht an der Reichsregierung beteiligen, sondern der Sozialdemokratie allein die Verantwortung hätte überlassen sollen. Diese Auffassung sei entschieden zurückgegangen. Wenn heute das Bürgertum seinerseits jede Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie ablehnen würde, so würde es selbst die Schuld an der Radikalisierung der Sozialdemokratie und an der Stärkung der Kommunisten tragen. Wir haben, so erklärte Dr. Stresemann, demgegenüber das größte Interesse daran, daß der staatsbürgerliche Gedanke in der Sozialdemokratie selbst gefaßt wird, um denjenigen Teil der Sozialdemokratie, der einem Zusammenwirken mit dem Bürgertum geneigt ist, nicht zu schwächen, sondern zu stärken. (Lebhafte Zustimmung.) Allerdings ist unsere Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie ebenso eine reine Vernunftfrage, wie es diejenige mit der Deutschnationalen Volkspartei war. Gewiß haben wir mit der Haltung der Sozialdemokratie in der Panzerkreuzerfrage eine starke Belastung auf uns nehmen müssen; die Haltung in dieser Frage war die Frucht der strengen Wahlligation, an der aber nicht allein die Sozialdemokratie beteiligt war.

Die Kritik an dem parlamentarischen System dürfte nicht da einsehen, wo ihre Argumente der Durchschlagkraft entbehren. Das gilt besonders für die Frage der Stellung der Reichspräsidenten. Mit dieser Frage habe aber die Auseinandersetzung mit dem Stahlhelm nichts zu tun, sondern diese sei erfolgt, wegen jener Stahlhelmbeschwerden, in denen u. a. gefaßt wird, daß der Reichspräsident den bestehenden Staat baulle. Die Deutsche Volkspartei wünsche eine Aenderung des Wahlrechts, die die persönlichen Beziehungen der Abgeordneten zu seinen Wählern wieder herstellt. Die Deutsche Volkspartei fordere ein anderes Wahlrecht unter Aufrechterhaltung des Verhältniswahlrechtes, aber unter Verkleinerung der Wahlkreise und dem dadurch geübten persönlichen Wettbewerb der einzelnen

Abgeordneten. Programmatifch siehe die Deutsche Volkspartei auf dem Standpunkt der

Erklärung des Einheitsstaates, der ihr Ideal darstelle, auf dem Wege des Zwanges könne er aber nicht herbeigeführt werden. Man müsse sich auch vor Teilösungen hüten, die eine übermäßige Zusammenfassung der Mehrzahl der Staaten gegenüber einseitig bleibenden Ländern schaffen, weil dann die Gegenläufige schwerer auszutragen seien, als heute. Es sei nicht richtig, daß die Kultur durch das Aufgeben der Selbständigkeit einzelner Länder leiden müsse. Auch Aden und Düsseldorf seien einst Hauptstädte selbständiger Staaten gewesen, und sie hätten nach ihrem Aufgehen in dem großen Preußen einen Aufschwung genommen, den sie niemals hätten nehmen können, wenn hinter ihnen nicht der große mächtige Staat gestanden hätte. Auch wenn heute das Herzogtum Nassau noch bestände, wäre es zweifelhaft, ob Wiesbaden die Entwicklung genommen hätte, die es in späteren Zeiten hat nehmen können. Zu begrüßen sei die Anregung des Reichsjustizministers, den Begriff der deutschen Staatsangehörigkeit gegenüber dem Ausländer zu schaffen. Einmütig sei die Partei der Auffassung, daß eine

Mitarbeit an der preussischen Regierung auch erwünscht sei. Diese Frage werde augenblicklich überschattet durch Auseinandersetzungen über die Konkordatsfrage. In Bezug auf die außenpolitische Lage wies Dr. Stresemann auf seine Erklärungen hin, die er vor einigen Tagen im Reichstage abgegeben hat. Er betonte die Bedeutung der Entscheidung der kommenden Reparationsverhandlungen. Gegenüber der Auslandskritik sei seiner angeblich aggressiven Rede im Reichstage bemerkte der Minister, daß Deutschland zu viele Zeichen guten Willens gegeben habe, daß es wirklich Zeit sei, daß man die moralische Abrüstung bei den anderen Ländern beginne.

Dr. Stresemann schloß mit dem Appell, daß die Deutsche Volkspartei auch in Zukunft bei ihrer Politik sich nicht leiten lassen würde von Schlagworten, sondern von nationaler und sittlicher Verantwortung.

### Minister Curtius über Wirtschaftspolitik

In seiner Rede vor dem Zentralvorstand der D. V. P. wies Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zunächst die gegen die Reichsregierung erhobenen Vorwürfe, sie täusche sich und das Volk über den Ernst der Wirtschaftslage, zurück, teilte mit, daß im gegenwärtigen Reichskabinett schon bei der Beratung der Regierungserklärung übereinstimmende Auffassung über das Nachlassen der Konjunktur und daraus folgende vermehrte Arbeitslosigkeit, über die schwachen Stellen unserer Wirtschaftsstruktur und über die Empfindlichkeit unserer Kreditlage festgelegt worden sei. Daher die Ankündigung entschlossener Maßnahmen, vor allem gegen die Krisengefahren in der Landwirtschaft und zum Schutz des Mittelstandes. Daher auch der schwerwiegende Entschluß, an die alsbaldige Umbildung der Entschuldigungsfrage mit dem Ziel heranzutreten, nur eine solche Lösung anzunehmen, die die Erfüllung bestehender Verbindlichkeiten aus eigener Kraft, ohne Verschärfung der Lebenshaltung des deutschen Volkes, ermöglichte. Bei der kritischen Beurteilung unserer Wirtschaftslage sei zwar die Darlegung von krisenhaften Zuständen und Not auf welt-

und wichtigen Gebieten der Wirtschaft erforderlich. Ueber diese Einzeldarlegung dürfe aber das Kernproblem nicht zu kurz kommen, das in dem drückenden Kapitalmangel und der Hemmung von Kapitalneubildung aus eigener Kraft läge.

Gradmesser für den Kapitalmangel sei die Höhe der deutschen Zinssätze. Unsere Weltmarktstände hätten im ersten Halbjahr 1928 durchschnittlich fast 4 v. H. über den ausländischen gelegen. Dies Zinssätze seien keine vorübergehende Erscheinung wie etwa die niedrigen Zätze im Winter 1926/27. Die Schwäche der deutschen Kapitalversorgung beruhe vielmehr auf Faktoren, die noch auf lange Zeit hinaus ihre Wirkung ausüben müßten. Er glaube, vier Faktoren des Kapitalbedarfes unterscheiden zu können; wir müßten zunächst laufend den natürlichen Bevölkerungszuwachs finanzieren und den natürlichen Verschleiß ersetzen. Wir hätten sodann nachzuholen, was wir während der Kriegs- und Nachkriegsperiode, den Wirren der Revolution und Inflation an Nationalisierung verstimmt hätten, was an Investitionen unterblieben wäre. Zum dritten



Dürften wir nicht vergessen, daß Deutschland in Auslandsanlagen vor dem Krieg 25 Milliarden besessen hatte und daß zur Hebung unserer Ausfuhr ein Wiederaufbau der Anlagen und mobiles Kapital zur Kreditgewährung unumgänglich notwendig wären. Schließlich müßten wir zur Durchführung der modernen wissenschaftlichen und technischen Entdeckungen und Verfahren, die der weiteren Beherrschung der Naturkräfte dienen, vor allem aber zur Erfüllung unserer Auslandsverpflichtungen eine Ausdehnung unserer ganzen Apparates über das Vorkriegsmaß hinaus vornehmen. Von der Größenordnung dieses Kapitalbedarfs gewinne man eine Vorstellung, wenn man sich etwa vergegenwärtigt, daß die Finanzierung der Aufnahme des natürlichen arbeitsfähigen Bevölkerungszuwachses in den seit der Inflation vergangenen Jahren auf rund 18 Milliarden Mark geschätzt werde. Man müsse sich ferner klar machen, daß Rationalisierung und Modernisierung der deutschen Landwirtschaft viele Milliarden erforderten. Die Abwicklung unserer Handelsbilanz zur Ermöglichung der Zahlung unserer Verpflichtungen aus dem Uberschuß der Wirtschaft erfordere endlich eine so gewaltige Steigerung der Ausfuhr und Ausdehnung unserer ganzen Volkswirtschaft, daß auch hierfür riesigen Kapitalien notwendig wären. So rückt

**das Problem der Deckung unseres Kapitalbedarfs**

in den Mittelpunkt der von den Sachverständigen für die Endlösung der Reparationsfrage anstehenden Untersuchungen und gleichzeitig immer mehr in den Mittelpunkt der deutschen Wirtschaftspolitik überhaupt. Es erwies sich daraus die dringende Forderung stärkster Förderung der Kapitalneubildung, sparsamer Wirtschaft und produktivster Anlage des Sparkapitals.

Wenn für die Wirtschaftspolitik der Gegenwart und nächsten Zukunft das Reparationsproblem beherrschend sei, so läge überhaupt in der Unterführung der Außenpolitik eine Hauptaufgabe der Wirtschaftspolitik. Dr. Curtius besprach die bisher geübten wirtschaftlichen Maßnahmen und eingeleiteten Verhandlungen mit fremden Staaten und fuhr fort: Habe die Wirtschaftspolitik auf solchen Wegen die Außenpolitik vorbereitet, begleitet und unterstützt, und wirke sie damit ihrerseits an der Erhaltung des Weltfriedens mit, so habe sie im Innern nicht die Pflege des Binnenmarkts vernachlässigt. Weltwirtschaftliche Verflechtung und Rationalisierung schlossen sich ebenso wenig als Förderung der Ausfuhr und Pflege des Binnenmarkts. Vordringliche Aufgabe der Binnenwirtschaftspolitik sei weitestgehende Erleichterung der Wirtschaft auf allen Gebieten.

**Selbstkosten und Preise dürften nicht weitersteigen,**

wenn die Wettbewerbsfähigkeit auf lebenswichtigen Gebieten der deutschen Erzeugung nicht völlig aufgehoben werden solle. Erfolgreicher Wettbewerb mit der ausländischen Erzeugung sei dann nicht möglich, wenn die Erzeugungskosten aus dem Rahmen der Weltwirtschaft herausfielen. In diesem Zusammenhang müsse er es ausdrücken, daß bei unserer gemeinsamen Konjunkturlage eine allgemeine Lohnsteigerung ein Unglück, ihr Angangbringen eine Schädigung der Gesamtwirtschaft bedeute. Die Aufstellung wirtschaftlicher Zuständigkeiten auf verschiedene Reichsinstitutionen und Stellen, auf Länderregierungen und Behörden autonome Körperlichkeiten brächte die Gefahr der Zersplitterung und den Mangel an Einheitlichkeit mit sich. Aus dem gleichen Grund, Sicherung einheitlicher Wirtschaftsführung, sei dauernde Zusammenarbeit mit den großen Wirtschaftsverbänden, auch der Großwirtschaft selbst, erforderlich. Auch hier habe man ohne gezielte Eingriffe Fortschritte gemacht. Im Interesse der Einheitlichkeit liege endlich möglichst rasche und gute Unterordnung über das in der Zentrale zusammenlaufende Nachrichtenmaterial des Auslands, über die Lage der Binnenwirtschaft, Konjunktursymptome, statistische Zahlen usw. Einheitlichkeit der Wirtschaftspolitik sei eine der Voraussetzungen für die Wahrung der Stellung des Staates als Hüter des Gemeinwohls und Ausgleichsorgan der widerstreitenden Interessen.

**Entspannung der Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit,**

immer wieder erneute Zusammenführung, der zu deren Vertretung organisieren Kräfte und Verbände sei eine unabwendbare Pflicht der wirtschaftspolitischen Führung. Ein wertvolles Instrument zu diesem Zweck erblide er in dem Reichswirtschaftsrat, dem, wie man sich ausdrücke, „letzten Tisch“, an dem sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer trafen. Die Vorlage zur endgültigen Bestimmung des Reichswirtschaftsrats liege dem Reichstag vor. Eine der ersten Aufgaben des endgültigen Reichswirtschaftsrats werde die Beratung von Richtlinien zur weiteren Ausgestaltung des Artikels 105 der Reichsverfassung sein. Er habe den Wert und Nutzen der Gemeinschaftsarbeit mit den Gewerkschaften in zahlreichen Fällen erkannt und benützt.

Zum Schluß beschäftigte sich Dr. Curtius mit dem Programm der Deutschen Volkspartei und forderte Anpassung der Volkspartei an die moderne Wirtschaftsentwicklung. Die Rede fand lebhaften Beifall.

**Zur Sozialpolitik**

Die Deutsche Volkspartei bekennt sich zu einer entschiedenen Sozialpolitik, deren Ziel der Ausgleich der sozialen Spannungen unseres Volkes, die Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit und Volkskraft und der Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterklasse sein muß. Die Deutsche Volkspartei ist sich bewußt, daß eine erfolgreiche Sozialpolitik nur auf der Grundlage einer gesunden Wirtschaft betrieben werden kann, daß deshalb gute Wirtschaftspolitik die Voraussetzung für eine gute Sozialpolitik ist. Die Deutsche Volkspartei tritt aus sozialen und kulturellen Gründen für den Schutz der Arbeitskraft ein. Sie wird auch bei der kommenden Arbeitsbeschäftigung sich positiv für den Schutz der Arbeitskraft einsetzen, sie muß aber, insbesondere mit Rücksicht auf die hart um ihr Dasein ringenden Kleinen und mittleren Betriebe für diese genügend Bewegungsfreiheit und Anpassungsmöglichkeit fordern, um sie in ihrem schweren Wettbewerbskampf im In- und Ausland zu unterstützen. An der deutschen Sozialversicherung halten wir fest. Die unerlässliche Reform der Sozialversicherung muß in der von der Reichstagsfraktion gewiesenen Richtung vorwärts getrieben werden, insoweit andere hält es der Zentralvorstand für erforderlich, daß zur Sicherung ausreichender Leistungen in Fällen wirklicher Not bei erträglichen Beiträgen die Bagatellschädenvergütung zuunehmen persönlicher Selbstverantwortung eingeschränkt wird. Die Sicherung der versprochenen Leistungen ist durch eine gesunde Finanzpolitik zu gewährleisten.

**Die Deutsche Volkspartei bekämpft die Sozialisierung,**

und ähnliche Experimente in Staat und Gemeinde, die unsere heutige Wirtschaftsordnung untergraben müssen. Sie bekämpft eine Lohnpolitik, die ohne Rücksicht auf den Ertrag der Wirtschaft das einzige Ziel in einer Erhöhung der Löhne sieht, und damit Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Weise schädigt, denn eine solche Lohnpolitik muß zur Einschränkung unseres Exports, zur Verminderung der eigenen Kapitalbildung und zu steigender Arbeitslosigkeit führen. Eine Lohnpolitik der Arbeitgeberseite, die wirtschaftlich tragbare Lohnsteigerungen ablehnt, kann selbstverständlich ebenso wenig auf Unterfügung der Deutschen Volkspartei rechnen. Die Deutsche Volkspartei erkennt die große Bedeutung der Gewerkschaften und Unternehmerverbände für die Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse an. Sie erwartet aber, daß der Organisationsgedanke der Entwicklung der Persönlichkeit zur höchsten Forderung für den Staat nicht hemmen in den Weg tritt und die Verbände ihrerseits von hartem Verantwortungsgesühl gegenüber der Wirtschaft und dem Staat durchdrungen sind. Die Deutsche Volkspartei verlangt deshalb eine Wenderung des Schlichtungswesens, die dieses vielfach verloren gegangene Verantwortungsgesühl bei den Organisationen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer wiederherstellt. Alle Bestrebungen müssen darauf hinarbeiten, in der Tarifpolitik die freie Vereinbarung von Kollektivverträgen gegenüber der bisherigen Schlichtungspraxis in den Vordergrund zu rücken. Die Deutsche Volkspartei verlangt, daß Reich und Staat nicht parteilich in Wirtschaftskämpfe eingreifen und dadurch die Staatsautorität erschüttern.

**Einmütig angenommene Entschlüsseungen**

**Staat und Kirche**

In den Verhandlungen zwischen Staat und Kirche wurde in der Zentralvorstandssitzung der D. V. P. einstimmig folgende Entschlüsseungen angenommen:

Die Deutsche Volkspartei tritt nach ihrer Grundbestimmung für den konfessionellen Frieden zwischen allen Gliedern des deutschen Volkes, insbesondere zwischen dem evangelischen und dem katholischen Teil unserer Mitbürger ein. In Uebereinstimmung mit der Auffassung der katholischen Mitglieder der Partei stellt der Zentralvorstand für die Verhandlungen zwischen Staat und Kirche folgendes fest:

1. Die von Preußen und Hannover mit der Kurie in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts abgeschlossenen und bis jetzt in Geltung gebliebenen Vereinbarungen über die äußere Organisation der römisch-katholischen Kirche und die finanziellen Leistungen des Staates bedürfen in einigen Punkten einer Anpassung an die inzwischen anders gewordenen Verhältnisse. Es erscheint angezogen, danach die bisherigen Vertragsbestimmungen durch entsprechende neue Vereinbarungen zu ändern oder zu ersetzen.
2. Die neuen Vereinbarungen sollen nicht in der Form eines Konkordats, sondern in anderer Vertragsform zum Abschluß gebracht werden.
3. Das seit einem Jahrhundert vertraglich festgelegte, dem konfessionellen Frieden dienende Gleichgewicht ist aufrecht zu erhalten. Bei der in Aussicht genommenen Neuregelung darf der bestehende Rechtszustand nicht zuungunsten des Staats verschoben werden.
4. Die Neuregelung soll sich grundsätzlich auf die in den bisherigen Vereinbarungen behandelten Fragen äußerer Organisation und finanzieller Bestimmungen beschränken.
5. Insbesondere dürfen in oder neben den neuen Vereinbarungen Abreden über die Schule nicht getroffen. Erklärungen irgendwelcher Art über die Schule nicht abgegeben werden.
6. Vor dem Inkrafttreten etwaiger neuer Vereinbarungen muß die Gewährung konfessioneller Rechte an die evangelischen Landeskirchen Preußens unter Berücksichtigung ihrer Finanzlage sichergestellt werden.

**Zur Wirtschaftspolitik**

Der Erkämpfung des Weltwirtschaftskrisis dient auch die deutsche Wirtschaftspolitik. Wirtschaftliche Vorbereitung und Unterstützung der Verhandlungen mit den Westmächten, der Ausgestaltung unserer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika und zu Rußland, sowie der Wiederaufnahme sonstiger früherer Verbindungen, Ausbau des Handelsvertragsystems, vor allem zur Erschließung der östlichen Märkte und Mitwirkung an den Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz waren wirtschaftspolitische Aufgaben der vergangenen Jahre. Sie müssen auch in Zukunft fortgeführt und vertieft werden. In den Vordergrund aber tritt, alles beherrschend, die Aufgabe der Mitwirkung an der Endlösung der Entschädigungsfrage und der Einstellung aller Mittel auf finanzielle Vorsehung aus eigener Kraft. Weltwirtschaftliche Verflechtung und Rationalisierung, Förderung der Ausfuhr und Pflege des Binnenmarkts sind keine Gegensätze. Sie müssen sich gegenseitig ergänzen. Wir fordern rasche Hilfe gegen die Krisengefahren der Landwirtschaft auf der Grundlage eines umfassenden Agrarprogramms. Wir fordern einen weitreichenden Schutz des mittelständischen Gewerbes gegen Auslösung insbesondere durch wirtschaftlich nicht zu rechtfertigende Uebergriffe der öffentlichen Hand. Auf allen Wirtschaftsebenen aber ist größtmögliche Erleichterung drückender Aufgaben und Lasten, Pflege der Kapitalbildung zur Befriedigung unseres gewaltigen Kapitalbedarfs und planmäßige Förderung der Sparsamkeit vorrangige Aufgabe. Der Gefahr der Zersplitterung, die in der Aufteilung wirtschaftlicher Zuständigkeiten auf zahlreiche Reichs- und Länderbehörden sowie autonomen Körperlichkeiten liegt, ist durch rasche Zusammenfassung und Konzentration aller Stellen zu begegnen, um eine einheitliche Wirtschaftspolitik

zu gewährleisten. Nur dann ist die Autorität des Staates als Hüter des Gemeinwohls sichergestellt. Wir erstreben den Ausgleich der Interessen Kapital und Arbeit. Wir sind zu weitgehender Verständigung bereit, sehen aber in dem unklaren Schlagwort von der Wirtschaftsdemokratie nicht die geeignete Plattform. Mehr denn je erzieht uns heute die Betonung der verantwortungsbewußten Persönlichkeit in Staat und Wirtschaft notwendig.

**Der Arbeitskampf in der Eisenindustrie**

**Das Urteil des Duisburger Arbeitsgerichts**

**Der Schiedsspruch ist gültig**

Wie wir in unserer letzten Ausgabe berichteten, wurde am Samstag vor dem Landesarbeitsgericht in Duisburg die Feststellungsklage der Arbeitgeber der nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie in der Berufungsinstanz verhandelt. Bei Wiedereintritt in die Verhandlungen führte Rechtsanwältin Schoppen aus, daß der Paragraf 417 der Zivilprozessordnung bei diesem Schiedsspruch nicht in Frage komme. Der Handel sei es um keine öffentliche Urkunde; nach dem Gesetz, beziehungsweise nach reichsgerichtlichen Urteilen sei die Schweigepflicht der Richter in den Fällen nicht gegeben, wo es sich um die Aufklärung von Zweifelsfällen im Verfahren handle. Das Gericht müsse nachprüfen, wie der Schiedsspruch zustande gekommen sei. Der Schlichter wäre nicht befugt, einen Schiedsspruch allein zu fällen. Der Schiedsspruch sei nicht in der Welt.

Rechtsanwalt Dr. Mansfeld betonte, daß es unzulässig sei, in einen bestehenden Tarifvertrag einzugreifen. Ohne Zweifel sei die Schlichterkammer zuständig gewesen, einen Schiedsspruch zu fällen, nicht jedoch, in einen noch vorhandenen einzugreifen. Es sei ganz zweifellos Aufgabe des Gerichts, nachzuprüfen, ob Schiedsverträge oder sonstige Verwaltungsakte ordnungsgemäß zustande gekommen seien. Der betreffende Schiedsspruch habe einen materiell viel zu geringen Inhalt gehabt. Ein wichtiger Schiedsspruch sei für die Rechtsprechung nicht vorhanden, er stehe vielmehr im Reere. Es handle sich hier in allen Teilen um einen reinen Auslegungstreit. Ein Einbruch in den bestehenden Vertrag sei unzulässig und stelle einen groben Verstoß dar.

Der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes, Krauer, betonte, daß der Rahmenvertrag kein eigentlicher Rahmen-, sondern ein Haupttarif sei, der einmal die Löhne und dann die Arbeitszeit regle. In dem Rüdigungsschreiben der Arbeitgeber sei nichts von irgendwelchen Stundenlohnsteigerungen gesagt. Lediglich war eine Aufbesserung der Löhne in Aussicht gestellt worden. Es sei unmöglich, eine allgemeine Akkordgrundlage zu schaffen. Bisher seien drückliche und werksliche Regelungen erfolgt, und zwar auch auf Wunsch der Gewerkschaften. Es sei ein Streit um Akkordverdienst und Akkordlohn. In Wirklichkeit sei das daselbst.

Der Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Wolff, betonte, daß die bestehenden Verträge um 15 Pfa. erhöht werden sollten. Er äußerte sich dann über die Verhandlungen vor der Schlichterkammer und nachher. Der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes erwiderte hierauf, daß in den Vorverhandlungen nichts über Lohnsteigerungen vereinbart worden sei.

Es entspannt sich dann eine Debatte darüber, ob die erwähnten zwei Viennaisi Zusage als akkordmäßig anzusehen seien und also einen Eingriff in den bestehenden Tarifvertrag bedeuteten.

Die Beschlüsse in der Meinung, daß es sich hier um einen reinen Akkord handle.

Es wird dann eine Pause eingelegt, um den Rechtsvertretern der Gewerkschaften Gelegenheit zur Formulierung einer Erklärung zu geben. Professor Singheim legt zuerst persönlich Wert auf die Klärung einer Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und Rechtsanwalt Dr. Mansfeld. Er betont dann, daß die Vertreter der Gewerkschaften keine Erklärung mehr abzugeben hätten unter andern darüber, ob ein Eingriff in den bestehenden Tarifvertrag vorhanden sei. Es seien auch keine Ergänzungen der Ausführungen mehr vorzunehmen. Die Rechtsvertreter der Gewerkschaften möchten nur das Gericht bitten, sich den Schiedsspruch vor Augen zu halten. Der erste Satz lautet: „Das derzeitige Lohnabkommen bleibt weiter in Kraft.“

Das Gericht zieht sich nach dieser Erklärung zur Beratung zurück.

**Nach 24stündiger Beratung wird vom Gericht folgendes Urteil verkündet:**

Die Klage des Arbeitgeberverbandes ist abzulehnen. Die Kosten fallen dem Kläger zur Last. Der Streitgegenstand ist in der zweiten Instanz auf eine Million Mark angesetzt worden.

In der Begründung wird unter andern gesagt:

Das Gericht ist zur Auffassung gelangt, daß ein rechtsgültiger Schiedsspruch vorliegt. Es ist nicht richtig, daß aus dem Begriff des Kollegiums unbedingt das Prinzip der Mehrheit resultiert. Der Spruch sei in der Welt und er könne nicht dadurch beseitigt werden, daß behauptet würde, er sei fehlerhaft zustande gekommen. Die Frage der Willensbildung könne nicht geprüft werden. Der Akt sei in der Welt und sei daher zu achten. Die Tatsache, daß ein Tarifvertrag bestünde, schließe nicht aus, daß neue Verträge abgeschlossen werden könnten. Das Gericht verlangte dann zu der Auffassung, daß ein Einbruch in den Vertrag jedoch vorliege und zwar zweifellos beim Akkord. Weiter kam das Gericht zu dem Ergebnis, daß auch bei den Offiziellen ein Einbruch bestünde.

**Der Streit geht weiter**

Die Entscheidung über die Rechtsgültigkeit des im Lohnstreit in der nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie gefällten Schiedsspruches liegt nunmehr beim Reichsarbeitsgericht. Den Vorsitz führt bei seinen Verhandlungen ein Senatspräsident des Reichsarbeitsgerichts. Wäher dem Vorsitzenden bilden zwei richterliche Beamte und je ein Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer das Gericht. Ein Termin für die letztinstanzlichen Verhandlungen ist bisher noch nicht festgesetzt worden.

**4 Tote bei einem Fluggaststurz**

— Remport, 26. Nov. Bei Stockton in Kalifornien stürzte ein Fluggesetz ab. Vier Insassen wurden getötet und drei schwer verletzt.



# Sturmkatastrophe an der Nordsee

## Schwere Sturmschäden auf Sylt

Die schwere Sturmkatastrophe, die gegenwärtig die Nordsee heimsucht, hat auf Sylt außerordentlich schwer gehauet. Bis Süd-Weferland sind die Fluten gelangt und in Rellum steht das Wasser hoch an dem dort freien Ufer. Auf dem Hindenburgdamm, der Sylt mit dem Festland verbindet, ist am Samstag der Frühling stein geblieben, weil er gegen den Sturm nicht aufkommen konnte. Es mußte eine Pflanzmaschine requiriert werden, um den Zug langsam wieder vorwärts zu bringen. Der südliche Teil der Insel ist vollständig von den Fluten eingeschlossen. Die Dörfer Arsum und Norkum sind durch das Wasser von der Insel abgeschlossen worden. In eine größere Anzahl von Häusern in Norkum ist das Wasser eingedrungen. In Runkmarsh steht die Sint bereits am Hotel des Ortes. In Wenninghadt hat die Sturmflut zu Klippabbrüchen geführt. In Örnrum ist der Bahndamm gebrochen.

## Flugplatz Hamburg durch Regen unbrauchbar

Durch die starken Regenfälle der letzten Zeit ist das Gelände des Hamburger Flughafens soweit aufgeweicht worden, daß die Gefahr des Einflutens für die startenden und landenden Flugzeuge besteht. Nachdem infolgedessen gestern die holländische Luftfahrtgesellschaft den Betrieb auf der Strecke Amsterdam-Hamburg-Kopenhagen-Malmö eingestellt hat, wird die Deutsche Luftverkehrsgesellschaft ab Montag die Strecke Hamburg-Kopenhagen einstellen und die Strecken Hamburg-Bremen-Amsterdam und Hamburg-Hannover-Kassel-Frankfurt a. M. nicht mehr in Hamburg, sondern erst in Bremen bzw. Hannover beginnen und enden lassen. Man hofft, daß die Entwässerungsfrage auf dem Hamburger

Flughafen in etwa 14 Tagen geregelt ist und daß dann der Betrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen werden kann.

## Schiffe in Seenot

Bei Bornholm ist das Motorschiff „Hivel“ aus Rostock auf der Reise von Haderöben nach Borga im Nebel gestrandet. Das Schiff hat ein schweres Deck und Schraubenbeschädigungen erhalten. Die Besatzung von 6 Mann ist gerettet worden.

Die deutsche Galeasse „Vora“ aus Brake ist im starken Sturm auf die Rote des Hafens von Stagen geworfen und geschnitten worden. Die fünf Mann starke Besatzung wurde von dem Boot der Stagenen Rettungskommission nach einem heftigen Kampf mit Sturm und See gerettet. Die Mannschaft des dänischen Seglers „Emma“ aus Aarhus wurde auf hoher See von dem norwegischen Motorschiff „Cometa“ aufgenommen. Die „Emma“ war am Versinken und liegt jetzt 10 Seemeilen östlich des Generalschiffes von Stagens Riff.

Der von Saandam nach Riga unterwegs befindliche lettische Dampfer „Ratle“ erlitt einen Ruderbruch und treibt bei Bornum. Ferner treiben beim Bornum-Riff-Feuerschiff der schwedische Dampfer „Dagfors“ und im Englischen Kanal ein russischer Dampfer. Bei Doel von Holland ist der deutsche Dampfer „Deinz Podens“ in Seenot geraten.

Der griechische 8200 Tonn-Dampfer „Eugenia“ ist gestrandet. Steuerruder und Maschine hatten schon vor der Strandung ihren Dienst versagt. Die ganze Besatzung wurde durch das holländische Rettungsboot „Infulunde“ an Land gebracht.

Der große englische Frachtdampfer „Carisoo“, 7200 Tonn, ist in stürmendem Zustande in der Nähe von Ostlondon (Südafrika) auf Grund geraten. Ein Postdampfer rettete die

Besatzung; nur der Kapitän, der sich nicht retten lassen wollte, verblieb auf dem Schiff.

## Zum Untergang der „Gerrenwilt“

Der Kapitän des Passagierdampfers „Gerrenwilt“ berichtet, daß die weiteren Nachforschungen nach Überlebenden des deutschen Dampfers „Gerrenwilt“ eingestellt werden müßten, da der Orkan zu diesem Zeitpunkt zu einer solchen Stärke angewachsen war, daß weiteres Manövrieren unmöglich wurde. Es sind insgesamt 13 Seelen gerettet.

## Taufun auf den Philippinen

Ein schwerer Taifun hat die Mittelgruppe des Archipels heimgesucht und schweren Schaden angerichtet. Hunderte von Wohnhäusern sind zerstört worden und tausende von Bewohnern wurden obdachlos. Nur die festen Steinhäuser, Wagenschuppen und dergleichen hielten dem Wüten des Sturmes stand und boten den verzweifelten Flüchtigen Schutz. Die Verbindungen nach dem betroffenen Gebiet sind unterbrochen.

Der Taifun ist das schlimmste Unwetter, das die Inselgruppe seit 1887 betroffen hat.

Auch das Flaggschiff „Maryland“, auf dem 500000000 sich auf dem Wege nach Südamerika befindet, ist von dem Sturm, der augenblicklich alle Meere heimsucht, betroffen worden. Die „Maryland“ war zeitweise gezwungen, von ihrer durchschnittlichen Fahrgeschwindigkeit von 17 Knoten auf 8 Knoten die Stunde herunterzugehen.

## Aus dem fahrenden Zug geworfen

Berlin, 25. Nov. Ein schweres Verbrechen wurde gestern Abend kurz vor 10 Uhr auf der Strecke zwischen Wladow und dem Berliner Göttinger Bahnhof verübt. Von zwei Arbeiter wurde ein 45jähriger Schmier aus dem fahrenden Zug geworfen. Schwer verletzt wurde er von Bahnbeamten auf dem Gleise liegend gefunden und in heftigstem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. Die Täter sind bisher noch nicht ermittelt.

## Städtische Nachrichten

### Wetter

Nicht nur an dem Nachlassen der Tageshelle, sondern auch an dem unwirtlichen Wetter und dem starken Temperaturrückgang merkt man, daß es dem Winter zugeht. Vom Spätherbst bis zum Beginn des Winters bringt der eine Tag entweder anhaltenden Regen oder Frost und Nebel, daß man keine 10 Meter vor sich hinsieht und aller Verkehr namentlich aber die Abfuhr, sehr behindert wird. Der gestrige „Fuß- und Betttag“ gehörte nun zu den Tagen mit anhaltendem Regen, der vom frühen Morgen bis zum späten Abend währte und keinen Sonnenstrahl durch das graue Gewölke hindurchließ. Es war ein stiller Ruhetag und ein Tag, der für die Sammlung des inneren Menschen so recht geeignet war. Der Vortag forderte Selbstbestimmung und Einfachheit, stillige Erneuerung und Befassung. Dem Charakter des Tages entsprechend waren Sport und Tanz und alle Lustbarkeiten ebenso untersagt wie die Veranstaltung von öffentlichen Aufzügen und Schaulustigkeiten. Bei dem Daueregen, der insbesondere in der siebten Abendstunde von wolkenbruchartiger Heftigkeit war, wurde jedoch das gehetzte Gemüt einem Ausbruch vorzugen.

Ein tragisches Geschehnis hat es gewollt, daß der frühere Rektor der Laubhummelanstalt Neerburg, Rektor Johann Baptist Jamponi, der am Donnerstag seinen Sohn, Direktor Jamponi von der Freudheimers Realhufe, zur ewigen Ruhe bestatten ließ, diesen nur um wenige Tage überlebte und ihm nun im Tode nachgefolgt ist. Rektor Jamponi kam letzten Montag von Rom nach Mannheim, um seinen bereits mit dem Tode ringenden Sohn noch lebend zu sehen. Trotz seines hohen Alters von 70 Jahren war er auf dem Friedhof, war bei der Beerdigung Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit und war auch Junge der großen Beliebtheit und Verehrung, deren sich sein Sohn bei Schülern, Eltern und Lehrern in so reichem Maße erfreute. Rektor Jamponi wollte noch bis zum Mittwoch in Mannheim bleiben und dann wieder nach Rom zurückkehren, um dort noch seinen Lebensabend zu verbringen. Nun hat ein Herzschlag dieses Vorhaben zunichte gemacht. Die Leiche wird nach Rom nach Bestattung überführt.

Die Wetterlage hat sich von Samstag auf Sonntag weiter verschlechtert. Der orkanartige Sturm, der mit einem ungewöhnlich tiefen Tiefdruck die Nordsee überquert, machte sich auch hier bemerkbar. Die Temperatur sank von 13,5 Grad am Samstag auf 8,8 Grad Celsius am Sonntag. Das Wetterglück, das am Samstag noch auf „Veränderlich“ und auf „Regen“ stand, fiel gestern nachmittags auf „Sturm“ und hat einen Tiefstand wie selten zuvor erreicht. In eiligem Flug lagte ein harter Südwest die tief herabgehenden geräuschten Wolken dahin. Der anhaltende Regen hat Regen in Regen und Regen in Regen übergeführt. Der Oberreife liegt gestern bei Hünningen um 40 cm, in Rehl von 2,58 auf 2,77, in Maxon von 4,39 auf 4,62 und in Mannheim, wo die höchsten Wasserstände sich erst am Montag und Dienstag bemerkbar machen, von 2,21 auf 2,33 Meter.

Polizei und Berufsfeuerwehr meldeten nichts Neues. Der Bahnverkehr von und nach der Stadt war vor- und nachmittags schwach.

**Gesangsvorträge im Krankenhaus.** Am Sonntag, 18. November, haben der Männergesangsverein „Proffsin“, Kästertal und der Männergesangsverein „Concordia“, Mannheim im Krankenhaus gesungen.

**Zusammenstoß.** Zwei Privatautos, das eine aus Kreuznach bei Bingen, das andere aus Heidelberg, und zwei Radfahrer von Mannheim machten infolge eines Zusammenstoßes die Bekanntheit eines Autos aus Mainz, dessen Führer in angetrunkenem Zustande am Samstag nachmittags auf der Landstraße nach Seckenheim die rechte Straßenseite nicht eingehalten hatte. Der Führer des Autos aus Kreuznach kam mit dem Schrecken davon, während der Führer des Heidelberger Autos den linken Arm brach und die beiden Radfahrer erhebliche Stirn- und Kopfverletzungen davontrugen. Der Führer des Kreuznacher Autos brachte die Verletzten in Sicherheit. Die Verletzungen des Heidelberger wurden festgestellt. Der Zusammenstoß selbst war so kompliziert, daß es Mühe kostete, daraus Klarheit zu gewinnen. Die Schuldfrage wird durch die Untersuchung völlig geklärt.

## Das Nebelmännlein

Ein neulich im Wald durch die Büsche gegangen,  
Da sah ich ein grauweißes Männlein hangen,  
Hat ein Gewebe ganz eigener Art:  
Die Spinnwebchen so fein und soart.  
Und als ich nach dem Männlein wollt' greifen,  
Herrmann es in einen Nebel treiben.  
Und hinter mir lag es: Juhu, wie dumm!  
Voh Biß! Erschrocken fahr' ich herum.  
Ein Männlein lugt hinterm Baume hervor,  
Und das Männlein, ei, laß ihm led' überm Ohr.  
Raum eine Elle hoch war der Blick,  
Herrn und furchig sein Angesicht.  
Zwei listige Neuglein funkeln mich an.  
Wilst du mich foppen, du kleiner Mann?  
Werde dich gleich beim Worte fassen,  
Kannst du das Reden und Foppen nicht lassen,  
Dah! Da weht es mich an so tall.  
Ein dichter Nebel steigt auf und walt,  
Ringelt und schlingt sich um Busch und Baum.  
Man sieht wahrhaftig auf drei Schritte kaum.  
Im Nu verliere ich rings der Wald.  
Das Nebelmännlein braucht Saubereit,  
Will wascht mich hier in die Irre führen,  
Soll mich da draußen im Walde verlieren.  
Versteiert die Bäume, verfallt mir den Weg,  
Wo sind ich am Graben den rechten Steg?  
Ich lauge umsonst in die Kreuz und Quer,  
Umflutet, umwoget von dem Nebelmeer,  
Und eine Faust ballt sich, ein Messerarm  
Will nach mir greifen. Wie wird mir da warm!  
Da, endlich erspäht ich den rechten Pfad  
Und höre von ferne den Rärm der Stadt.  
Nun hat's nimmer Not; ich finde nach Haus  
Und komme auch glücklich zum Walde hinaus.  
Und sieh, dort taucht aus dem Nebelhor  
Auch schon der späte Kirchturm hervor.  
Gottlob! Doch rückwärts, soweit ich auch schau:  
Wald, Wiese und Feld ein einziges Grau.

A. Weber.

**Steuerverkorte 1929.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, werden vom 27. November 1929 ab die Steuerarten für 1929 durch die Sachgenossenschaft der Hausbesitzerinnen zugewiesen. Die Hauseigentümer und deren Stellvertreter werden ersucht, die ihnen übergebenen Steuerarten an die in den letzten bezeichneten Feuerpflichtigen Arbeitnehmer weiterzuleiten. Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung in vorstehender Ausgabe.

**Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Six im Ruhestand.** Der seit dem Jahre 1908 in Mannheim tätige Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Six wurde wegen erreichter Altersgrenze auf den 31. Januar 1929 in den Ruhestand versetzt. Dr. Six, der aus Darmstadt gebürtig ist, war vorher in Schönau und Schwetzingen beschäftigt. Bis zum Jahre 1911 wirkte er in Mannheim als Bezirksarzt II und wurde dann erster Medizinalrat. In seinem Aufgabengebiet gehörte auch die Ueberwachung der Mannheimer Krankenhäuser. Seit 1911 ist er Theaterarzt am Nationaltheater und als Nachfolger von Reichstagsabg. Ernst Bassermann schon jahrelang Vorsitzender der Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Dr. Six erfreut sich allseitig größter Beliebtheit.

**Jurrahgeleht bis zur Wiederherstellung der Gesundheit** wurde Hauptlehrerin Frieda Janz in Mannheim.

**Der den Schaden hat...** Man schreibt uns: In rasendem Tempo fuhr ein Fuhrwerk mit zwei Pferden über die Rheinbrücke. Der Fahrer des Wagens, ein Hünslinger Mensch, verlor infolge in der Schloßgartenstraße das Tempo, sprang vom Wagen, nahm Mantel und Tasche, die im Rücklage des Wagens liegen, wirft den Pferden die Sägel über, läßt alles stehen und springt fluchtartig nach der Stadt. Reugierige sammeln sich um das herrenlose Fuhrwerk und die unruhigen Pferde. Da kommt leuchtend und schweißtriefend der richtige Besitzer des Fuhrwerks angeschauert. Er erzählt, daß ihm ein „Kauselunge“ einen bösen Streich gespielt. Er sei beim „Neuen Wein“ gesessen und während dieser Zeit sei der junge Burke mit dem Fuhrwerk auf und davon und über die Rheinbrücke gefahren. Dem Fuhrwerkführer wurde außer dem Mantel noch eine Tasche mit Wurst und Schinken gestohlen. Schimpfend und ungeduldet über den Diebstahl fuhr hiedero pflüger Fuhrwerkführer wieder in die schöne Stadt zurück.

## Veranstaltungen

**Der Mannheimer Altersverein,** der von jeher bemüht war, die Schönheiten des Schwelinger Schloßgartens seinen Mitgliedern durch Führungen und Vorträge zu vermitteln, wird durch den heute Abend in der Kunsthalle stattfindenden Vortrag von Dr. Franz Dallbaum über „Der Schwelinger Schloßgarten in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ insbesondere allen Freunden des Schwelinger Schloßgartens Gelegenheit geben, auch die mit der Erhaltung und Pflege des Schloßgartens verbundenen Fragen, die in den letzten Monaten vielfach Gelegenheit zu polemischen Äußerungen gegeben haben, kennen zu lernen.

## Kommunale Chronik

**Schriesheim, 25. Nov.** In der jüngsten Gemeindevratsitzung wurde bekanntgegeben, daß für Paul aus Hochwald 102,50 Mk., aus Mittelwald 525,50 Mk. erteilt wurden. — Mit dem Herrenbalken Friedr. Forstner und mit der Hegenbock- und Eberharterin Frau Wendel Schmitt 1 Ww. wurden neue Pachtverträge abgeschlossen. — Dem Herrenbalken Fr. Forstner wird auf Antrag für die Pachtverträge infolge Steigerung der Futtermittel für die Zeit vom 1. Juli 1928 bis 1929 die im Vertrag vorgesehene 10prozentige Erhöhung bewilligt. — Der durch die Kanalaktion in der Heidebergerstraße entstandene Restanspruch im Betrage von 7000 Mark soll durch Kapitalaufnahme gedeckt werden. — Fortwärtig Gg. Ringelpacher von hier wird bei der Fürsorgekasse Karlsruhe als Mitglied angemeldet. Der Anfangsbeitrag soll nicht 50, sondern 85 Prozent des Grundbesitzes betragen. — Einem Vertrag über den Verkauf von 1500 Christbäumen aus dem Mittelwald wurde die Zustimmung erteilt. — Dem Reichsbund der Kriegesbeschädigten darüber wurden zur diesjährigen Weihnachtsfeier 200 Mark bewilligt. — Die Gemeindevorstände werden dem Adam Salsinger und Georg Ph. Hartmann hier überlassen.

**Waldorf, 21. Nov.** In der jüngsten Gemeindevorstandssitzung wurde beschlossen, daß der Ortsbauaufsichtsrat sich an Submissionen bezügl. Gemeindevorarbeiten, für die er den Kostenvoranschlag aufgestellt hat, nicht mehr beteiligen darf. — Der Plan über das Wasserleitungsnetz soll in erforderlichem Umfang ergänzt werden, da sonst die bereits beschlossene Durchführung der Rohrleitungen an der Bahnhofstraße und an der verlängerten Hegenbockstraße bis zum Fuhrerischen Anwesen nicht möglich ist. — Der ungenutzte Bauplatz an der Hindenburgstraße wurde vorläufig auf die Dauer eines Jahres an Jakob Koppert verpachtet. — Geschlossen wurde die endgültige Anstellung des Polizeiwachmeisters Kessler ab 1. November d. J. als Ablauftag seines Probejahres. — Gemeindevorarbeiten, die den Betrag von 50 M. überschreiten, müssen fernerhin auf dem Submissionsweg vergeben werden. Alle übrigen Arbeiten dürfen nur noch nach vorheriger Benachrichtigung des Bürgermeisters begonnen werden. — Die Mittel der Instandsetzung der Schillerstraße sollen im nächsten Voranschlag eingestellt werden. — Der Vorstehende machte Mitteilung über den derzeitigen Stand der Gasfernversorgung.

## Kleine Mitteilungen

Der Gemeindevoranschlag von Ketzlingen für 1928/29 wurde in der Bürgerausschusssitzung nach teilweise heftiger Aussprache gutgeheißen. Ebenso wurde eine Vorlage über die Gasfernversorgung einstimmig genehmigt.

Das feine Cocos-Speisefett **PALMIN** Nur echt mit dem Namenszug Dr. Schlinck



# Großfeuer in Eisingen bei Forzheim

Sechs Wohnhäuser und 6 Scheunen eingäschert — 9 Familien mit 25 Personen obdachlos

Eisingen bei Forzheim, 24. Nov. Heute früh 1/3 Uhr brach im Schuppen des Landwirts und Meßgers Ludwig Karst, mitten im Ort gelegen, Feuer aus, das sich bei dem starken Sturm mit rasender Schnelligkeit verbreitete und in kurzer Zeit auch das Wohngebäude ergriff. Die Bewohner konnten nur mit knapper Not das nackte Leben retten. Trotz größter Anstrengung der Feuerwehr, zu der sich gegen 1/3 Uhr auch die telephonisch herbeigerufene Forzheimer Weckerlinie hinzugesellte, legte das Element über die Straße hinweg und erlachte weitere fünf Wohnhäuser, die samt Nebengebäuden alle ein Raub der Flammen wurden. Die Besitzer der niedergebrannten Anwesen sind: Ludwig Karst, Goldarbeiter Wilhelm Desterle, die Witwe Hch. Kunzmann, Goldarbeiter Bauer, Landwirt Gottfried Bauer und Goldarbeiter und Gemeinderat Emil Leonhard. Durch den Brand sind 9 Familien mit etwa 25 Personen obdachlos geworden. Die Geschädigten sind zum Teil nur gering versichert. Der Gesamtschaden wird auf etwa 100 000 A geschätzt. Der Brandplatz umfaßt ein ganzes Bieder und liegt gegenüber dem letzten großen Brandherd vom 2. Oktober 1927. Während das Vieh gerettet werden konnte, ist ein großer Teil der Fährnisse verbrannt. Man vermied Brandstiftung. Außer den durch den Brand betroffenen Hausbesitzern sind noch die in den abgebrannten Häusern wohnhaften Familien geschädigt worden, denen das ganze Hab und Gut verbrannte.

In Eisingen besteht keine Freiwillige Feuerwehr, sondern nur eine Wechmannschaft. Vielleicht gibt dieses Großfeuer Anlaß für die dringend notwendige Einführung einer Freiwilligen Feuerwehr. Zum Glück bestand kein Wassermangel.

Eisingen liegt etwas über 7 Kilometer von der Amtshauptstadt Forzheim entfernt und zählt an die 1100 Einwohner. Ein Teil davon sind Landwirte, der größere Teil aber sucht seinen Verdienst in der Forzheimer Edelmetallindustrie; viele Goldarbeiter haben auch ein Häuschen mit etwas Landwirtschaft, d. h. sie können, wie man das erfreulicherweise im weiteren Umkreis von Forzheim häufig antrifft, einen Teil der Nahrungsmittel selbst bauen. Das heutige Großfeuer ist größer als das vorjährige. Alles lag noch in tiefem Schlafe, als das Feuer in einem landwirtschaftlichen Nebengebäude des Metzgermeisters R. Karst zum Ausbruch kam. Man mußte froh sein, daß kein Menschenleben zu Schaden gekommen ist, was sehr leicht hätte möglich sein können. Der Brandherd liegt in der Schmalgasse. Wäre die Forzheimer Weckerlinie mit ihrer Motorspritze nicht so rasch zur Stelle gewesen, dann wäre bei dem herrschenden Sturm das Unglück noch bedeutend größer geworden. Statt nachzulassen, wurde der Sturm immer stärker; die Gefahr der weiteren Ausdehnung des Feuerwuchs daher beständig. Die Sorge der ganzen Einwohnerschaft war sehr groß. Die Forzheimer Weckerlinie hatte im Verein mit der hiesigen Wechmannschaft ungeheure schwierige Arbeit bis zur Eindämmung des Brandes zu leisten.

## Aus dem Lande

### Großer Sturmsschaden auf dem Hochschwarzwald

Willingen, 24. Nov. Der heftige Sturm, der vergangene Nacht über dem Schwarzwald tobte, richtete auch hier und in der Umgebung beträchtlichen Schaden an. In der Südstadt wurde ein Lamin von einem Dach geworfen und zerriß die elektrische Leitung, so daß der Stadtteil mehrere Stunden stromlos war. In anderen Stadtteilen schlugen die Drähte zusammen und brannten ab. Auf der Straße Willingen-Markkirch lagen so zahlreiche Bäume und Telephonmasten über die Straße, daß ein Verkehr fast unmöglich war und mehrere Fernleitungen unterbrochen wurden. Auch auf der Straße Hilsbach-Niederelsbach hatte der Sturm mehrere elektrische Leistungsmasten mit den Drähten umgelegt. Ein vorbeigehendes Mädchen kam mit den Drähten in Berührung und wurde zu Boden geworfen. Zum Glück war sofort Hilfe zur Stelle, so daß das Mädchen mit leichten Verletzungen weggelassen werden konnte.

Freiburg i. Br., 24. Nov. In der Nacht zum 23. Nov. entfiel in einem Hause dadurch ein Brand, daß eine Angestellte wegfallen hatte, das elektrische Heizeisen abgeschaltet worden, wodurch verschiedene Gegenstände Feuer fingen und ein Gebäudeschaden von 400 Mark entstanden ist. Das Mädchen wird sich nun wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten haben. — Gestern nachmittag erlitt ein Schreiner von hier im Scheibweg dadurch einen Unfall, daß er mit seinem Fahrrad vor einem Kraftwagen stürzte und dabei vom Anhänger des Kraftwagens überfahren wurde. Er wurde in die Chirurgische Klinik nach Freiburg verbracht. Ein 21 Jahre alter Kaufmann fuhr heute morgen gegen 8 Uhr mit einem Personenkraftwagen in der Poststraße auf einen Teerfessel, der anscheinend vorher unbefugt von seinem Pflaster entfernt und auf die Fahrbahn gestellt worden war. Der Kraftwagen wurde beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Waggingen, 28. Nov. Da der größte Teil der ersten Klasse der hiesigen Schule an Malern erkrankt ist, hat der Bezirksarzt die Schließung der ersten Klasse für acht Tage angeordnet.

## Nachbargebiete

### Die Krise in der Pirmasenser Schuhindustrie

Pirmasens, 24. Nov. Die Erwartungen, die man auf einen Stillstand in der Krise der Pirmasenser Schuhindustrie gesetzt hatte, haben sich leider nicht erfüllt. Die Wirtschaftslage verschlechterte sich weiterhin. Das Arbeitsamt hat neuerdings einen Zugang von mehr als 500 Arbeitslosen zu verzeichnen, so daß jetzt die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Bezirk Pirmasens nicht weniger als 11258 beträgt. Dies ist die weitest höchste Zahl an Arbeitslosen, die in Pirmasens je erreicht worden ist. Dazu hört man, daß weitere Entlassungen und sogar Stilllegungen von Betrieben bevorstehen. Man rechnet allerdings damit, daß die Krise ein wenig gebrochen werden kann, wenn der große Vorkampft im Ruhrgebiet endlich einer Lösung zugeführt worden ist, denn sehr viele, insbesondere kleinere Fabrikanten, die ausschließlich nach dem Rhein und Ruhrgebiet geliefert haben, verloren fast ihr ganzes Absatzgebiet.

Frankenthal, 24. Nov. Wie das D.N.B. erzählt, beginnt am Mittwoch, 5. Dezember, vor der Strafkammer Frankenthal der Verurteilungprozess des feinerzeit im Bogner-Prozess mitverurteilten Vorkampfters Carl L. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

Dandau, 24. Nov. Den Bemühungen der Gendarmerie ist es gelungen, die Dame in Nonnenacht, die dieser Tage in Birkenweiler und Arzheim Vorkampft gab, in Gilsbach zu verhaften. Sie heißt Luise H., ist 22 Jahre alt, stammt von Karlsruhe und ist angeblich Kindergärtnerin von Beruf. Bei der Verhaftung gab sie einen falschen Namen an. Sie wurde wegen Betrugs und falscher Namensangabe ins Dandauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Darmstadt, 25. Nov. Bei dem in Jülich ausgebrochenen Streik der Glaser ereignete sich ein Zwischenfall. Der aus Darmstadt gebürtige arbeitswillige Glaser Karl Dorst löbete im Verlauf eines Streites einen Straßenbahn-Reparateur durch einen Schuß in das Herz. Der Täter wurde festgenommen.

Wampertheim, 25. Nov. Kunze ist auch der letzte Rest Sandblätker verkauft und heute zur Verwertung gekommen. Käufer ist die Firma Brinkmann-Bremen zu einem Preise von 60 Mk. für den Zentner, mit den üblichen Auf- bezw. Abschlägen. Verschiedene Pflanzler, deren Sandblatt ungepflegt oder nah war, wurden an der Waage zurückgewiesen. — Der Errichtung von Röhrenzentroschuppen wendet man in den Tabakbau treibenden Orten Wampertheim, Bierheim, Vorch, Dittenfeld und Wimpfen immer mehr Aufmerksamkeit zu. So tagte hier im „Darmstädter Hof“ unter Vorsitz des Dr. Schäl vom Landwirtschaftsamt Heppenheim und unter Beisein von Dr. Fingler von der Landwirtschaftskammer Darmstadt, der aus 12 Vertretern der Tabakbau treibenden Orte bestehende Ausschuß. Für die Errichtung hat das Reich aus dem Fonds des landwirtschaftlichen Notprogramms für Hessen den Betrag von 2000 Mk. zur Verfügung gestellt. Ein solcher Trockenschuppen ist bereits in Großhaußen errichtet und sollen solche in allen übrigen Orten folgen. Unter Erwägung der mit der ersten Anlage gemachten Erfahrung und den angestrebten Verbesserungen konnte man noch nicht zu einer Einigung gelangen, jedoch erst in einer weiteren Sitzung in acht Tagen Beschluß gefaßt werden soll.

## Veranstaltungen

Montag, den 26. November

Theater: Nationaltheater: „Und das Licht scheint in der Dunkelheit“, 7.30 Uhr.  
Mannheimer Künstlertheater: „Wer ist der Vater?“ (Sagel des Herrnleichenbesetzers), 8.15 Uhr.  
Kammertheater: Erbes Sinfonieconcert der Volksmusikpflege, 8.00 Uhr.  
Berliner: Völkervereinigung über Schwebungen in der Kunst, 8.30 Uhr.  
Volkstheater: Volkstheater: „Der Raub der Sabinerinnen“, — Schauburg: „Hochzeit in Kognak“, — Wolltheater: „Das Auge der Welt“, — Capitol: „Welterlebens“, — Scala: „Welterlebens“, — Gloria: „Das Licht, das mein Mutter sang“, — Alhambra: „Wolga Wolga“.

## Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 26. November

### Deutsche Sender

Berlin (Welle 485,9) 20.05 Uhr: Musikwerke (W. 1260/1649).  
20.30 Uhr: International. Programm (Tanzmusik).  
Frankfurt (Welle 322,9) 20.45 Uhr: Unruhige Musik.  
Köln (Welle 428,9) 19.35 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: v. Stuttgart; Romanische, Drama, anschl. Schallplatten-Gunter Abend.  
Düsseldorf (Welle 304,7) 21.15 Uhr: Rundfunkkonzerte, 22.45 Uhr: Musikabende.  
Süddeutsche (Welle 300) 20.05 Uhr: Abendkonzert, 22.30 Uhr: Populäre Orchesterkonzerte.  
Saarbrücken (Welle 408,8) 20.15 Uhr: Konzertmusik, anschl. Schallplatten.  
Scheidt (Welle 305,8) 19.20 Uhr: Die Wälsche Venus, Oper in 3 Akten, 22.15 Uhr: Tanzmusik.  
Wiesbaden (Welle 326,7) 20.15 Uhr: Kaiserlautern (Welle 277,8) 19.35 Uhr: Schallplatten, 19.30 Uhr: Konzert, 20.10 Uhr: Unterhaltungskonzert, 21.10 Uhr: „Juana“.  
Stuttgart (Welle 379,7) 19.30 Uhr: Schallplatten, 19.35 Uhr: Operettenmusik, 20.15 Uhr: Romanische, roman. Erzählung, anschl. Romaniker, anschl. Schiller.

### Norddeutsche Sender

Berlin (Welle 411) 20 Uhr: Klavier-Viertel u. Regitationabend.  
Hamburg (Welle 305,8) 19.30 Uhr: Schiller-Gedenkonzert, 20.00 Uhr: Konzert, 22.35 Uhr: Jazz.  
Danzig (Welle 401,8) 20.45 Uhr: Sankt u. Datta, 22.15 Uhr: Tanzmusik.  
Dresden (Welle 1602,5) 22.35 Uhr: Die Karawane, Sendepiel, 24 Uhr: Tanzmusik.  
Köln (Welle 408,8) 20.30 Uhr: Uebertragung einer Operette, 23 Uhr: Tanzmusik.  
Paris (Welle 1764,7) 21.54 Uhr: Abendkonzert.  
Tegernsee (Welle 348,9) 20 Uhr: Sommermusik, 20.30 Uhr: Uebertragung von Berlin.  
Wien (Welle 447,8) 20.45 Uhr: Abendkonzert (schiller Musik u. Sendepl.).  
Wien (Welle 617,2) 19.30 Uhr: Stellen. Wien, 19.30 Uhr: Guitarras-Hedersend, 20.30 Uhr: Uebertragung von Berlin.  
Zürich (Welle 688,2) 20 Uhr: Unterhaltungsende.

## Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6/26 — Tel. 26547

Haben Sie sich schon mal bei uns unseren neuen Grammophon-Verstärker mit Großlautsprecher vorführen lassen? Sprechen Sie ruhig bei uns vor. Sie können über den Volkstanz und über die reiche Tonfülle selbst bei größter Verstärkung.

## Männer- und Frauensprachen

Die Doppelsprachigkeit bei wilden und zivilisierten Völkern  
Von Hans Ernst Gehrke

Eine eigenartige ethnographische Erscheinung ist die Tatsache, daß bei manchen Völkern Männer und Frauen verschiedene Sprachen sprechen. Eine für alle Fälle zutreffende Erklärung konnte man bisher noch nicht finden. Am verbreitetsten war bislang die Ansicht, daß in detartigen Fällen die Frauen die Sprache eines überwindenen, vielleicht untergeordneten Stammes, aus dem sie geräubt wurden, beibehalten haben, doch sind zahlreiche Fälle bekannt, für welche diese Begründung nicht paßt.

Die bei uns die Kinder häufig ihre „Geheimsprache“ haben, so gibt es Frauensprachen, die einfach auf Spielerei zurückzuführen sind. Sie finden sich unter malaischen Stämmen nicht selten, wie z. B. die „bahassa hallik“ (verkehrte Sprache) der eingeborenen Frauen in Brunel auf Sumatra. Anderer Art ist dagegen der Willkürismus der brasilianischen Karaticha-Indianer, in deren Sprache es allerdings nicht so viel abweichende Wörter gibt. Meistens handelt es sich nur um einen kleinen Klangunterschied. Es scheint, als ob sich in der Sprache der Frauen die älteren, volleren Formen erhalten hätten. Doch ist auch der umgekehrte Fall bekannt. Bei den Dakotas, Ponkas und Yanas, drei nordamerikanischen Indianerstämmen, gehören die volleren Wortformen der Männer-sprache, die schwächeren hingegen der Frauensprache an.

Schon Cicero hat die Feststellung gemacht, daß die Frauen in ihrer Sprechweise konversativer sind als die Männer und sprachliche Formen besser in Ehren halten. Dies gilt unter anderem auch für gewisse Gegenden Australiens, wo im Bezirk Nlalan die Frauen vielfach in ihrer Aussprache sonst nicht mehr gebräuchliche Formen anwenden. Sagen beispielsweise die Männer für „du siehst, er sieht, wir sehen“, „vidos, vidot, vidom“, so heißt es in der Frauensprache mit deutlichem Unterschied: „videsj, videt, videm“.

Nicht immer sind es allerdings die Frauen, die sich der älteren Formen bedienen, wie schon das Beispiel der drei genannten Indianerstämme zeigt. Auch Japan kennt zahlreiche Fälle der Doppelsprachigkeit der beiden Geschlechter, und hier finden sich die alten Formen in der Männer-sprache.

Oberher gehört auch die gezielte Aussprache, die sich im Französischen um das Jahr 1700 findet (z. B. medemo statt madame), und Befähigt kommt auch im Alt-Englischen vor.

In beiden Fällen ist es hauptsächlich das schönere Geschlecht, das die Sprache nach seinem eigenen Geschmack ummodelliert. Diese Erscheinungen rein phonetischer Art sind der beste Beweis dafür, daß sich auch noch heute aus psychophysikalischen Gründen Klang- und damit Sprachverschiedenheiten zwischen den beiden Geschlechtern entwickeln können.

Doch erklärt dies alles nicht den Willkürismus der Karaticha und vieler anderer Völker, wo der Unterschied der Männer- von der Frauensprache nicht in bildlichen phonetischer Art, sondern im Gebrauch gänzlich verschiedener Worte überhaupt liegt. Grammatik und Syntax sind in beiden Sprachen völlig gleich. Der Unterschied liegt nur darin, daß eine Reihe Worte ausschließlich von Männern, eine andere lediglich von Frauen gebraucht wird. Diese Trennung kann nur auf ein sogenanntes „Tabu“ zurückgeführt werden. Den Frauen wie den noch nicht als „vollständig“ anerkannten Knaben ist die Anwendung der Kriegssprache der Männer verboten. Daneben kommt es vor, daß in Fällen der Ergamie, also bei Neutralen außerhalb des Stammverbandes, die Frauen ausschließlich ihre eigene Sprache beibehalten, während die Männer doppelsprachig werden. Sofern die Angaben der Azteken über die Spanier in Paraguay auf Tatsachen beruhen, würde man hier einen schlagenden Beweis für den letzteren Fall haben. Danach sprachen die eingeborenen Weiber der spanischen Eroberer ausschließlich ihre heimische Guanarani, während die Spanier neben ihrer Muttersprache auch die Sprache der Frauen annahmen. Es ist also durchaus verständlich, daß die von der Sphäre der Männer vollkommen ausgeschlossenen Frauen ihre Sprache beibehielten, während die Männer sich im öffentlichen Leben der spanischen Muttersprache bedienten, im Kreise der Familie aber das Guanarani ihrer Frauen sprachen. In Gemeinschaften, in denen beide Geschlechter streng getrennt leben, ist ein solcher Fall durchaus wahrscheinlich, besonders, wenn magisch-religiöse oder ähnliche Motive das Beibehalten beider Sprachen begünstigen.

Ein anderes Beispiel liefert der Kanakas. In Ostindien sprechen die Männer Türkisch, die Frauen dagegen ausschließlich Grunisch. Auch bei den zweisprachigen Armenten bedienen sich die Männer mit Vorliebe des Türkischen. Andere Fälle liegen sich aus Livland und Albanen anführen.

Eine ganz eigenartige Erscheinung findet sich im Katta, einer Indianersprache, in der man die Worte auf verschiedene Weise — durch Anhängung von Suffixen und Einfügung und Aenderung einzelner Konsonanten — verändert, je nachdem man zu körperlich verunreinigten oder mit Gebrechen be-

lasteten Personen spricht. Auch bei der Anrede von in psychischer Hinsicht nicht ganz Normalen (Geizigen, Freigelassenen usw.) wird die Sprache durch Hinzufügung bestimmter Klangformen geändert, wie man sich auch Kindern gegenüber besonders, sonst nicht gebräuchlicher Worte bedient. Die eigenartige Gewohnheit ist mit höchster Wahrscheinlichkeit auf eine Art Furcht des Sprechenden, selbst mit dem Gebrechen des andern befaßt zu werden, zurückzuführen. Man tut so, als ob man selbst ein Gebrechen habe, in der neuen Vorstellung, dann davon verschont zu bleiben.

Überall, wo wir die Frauensprache als Tabu-Erscheinung auftreten sehen, ist sie als Ausdruck der Furcht der Männer zu erklären, die besorgt sind, die Fehler und Schwächen der Frauen könnten auf sie übergehen. Diese Furcht tritt besonders dann in Erscheinung, wenn die Frauen früher einem unterworfenen Stamme angehörten.

Uraufführung in Krefeld. Als erste Uraufführung der Spielzeit brachte das Krefelder Stadttheater ein Lustspiel des eifassischen Dichters Eugen Werber, der bereits durch eine Reihe von Volksstücken in Elsaß Ditsch in seiner Heimat bekannt geworden ist. Sein Volksstück „Kolonialwaren u. Vieh“ ist eine harmlose Angelegenheit, ein unterhaltsames Lustspiel, geschickt aufgebaut, mit klugem Dialog und spannender Handlung. Die Kolonialwaren sind vertreten durch zwei erbitterte Konkurrenten, die sich bis aufs Blut hassen und den Konkurrenzkampf mit Mitteln führen, die in ihrer Plumpheit komisch wirken. Bewirkt wird die Angelegenheit dann weiter durch einen geschäftstüchtigen Bitt, der aus dem Streik der beiden Kolonialwarenhändler für sich und seine Tochter Nutzen ziehen will. Sieger über diesen Konkurrenzneid und berechnende Geschäftstüchtigkeit bleibt aber die Liebe! Ja, ja! Es ist richtig wie im Roman. Die Kinder der kampflustigen Krämer haben sich einst als Kinder so gern gehabt. Und als sich ihnen die Gelegenheit zu ruhiger Aussprache bietet, da sehen sie gar nicht ein, warum die alte Liebe denn rotten solle. So verloben sie sich dann fröhlich und statt eines erbitterten Konkurrenzkampfes erlebt die kausende Knudschast die neue Pirma: die vereinte Kolonialwarenhandlung Krebs und Redlich, denn diese folgen Namen führen die von der Wucht der Tatsachen belegten Väter. — Intendant Ernst Martin wußte durch seine frisch zupackende Regie, die ein Spiel voll Tempo und Laune schuf, das Stück zum vollen Erfolg zu führen. Dem Geschehen schuf Fritz Duhnen das entsprechende farbenfrohe Bühnenbild.



# Sport und Spiel

## V. f. R. verliert in Ludwigshafen

### Die Verbandsspiele im Rheinbezirk

03 Ludwigshafen — V. f. R. Mannheim 2:0  
Pfalz Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen 2:1 (abgebrochen).

Durch den Vortag fanden im Rheinbezirk am Sonntag nur zwei Spiele statt und zwar in der Pfalz, in Ludwigshafen, wo kein Spielverbot besteht. Von den 2 Spielen mußte das eine wegen des schlechten Wetters nach kurzer Zeit abgebrochen werden. P. f. L. führte gegen P. f. L. mit 2:1 und hätte das Spiel auch gewonnen. V. f. R. — Mannheim mußte sich im Rückspiel von 03 Ludwigshafen mit 0:2 schlagen lassen. Diese 2 Verlustpunkte können V. f. R. den 2. Platz kosten, den es immerhin noch erreichen konnte. — Auch in den anderen Gruppen mußten verschiedene Spiele wegen des schlechten Wetters abgebrochen werden. In der Gruppe Nordbayeren konnte der 1. B. C. N. a. r. b. e. r. g. auf eigenem Platz die Sp. B. a. f. r. t. b., die bis jetzt die Tabellenführung hatte, 3:0 schlagen und dadurch mit 3 Punkten die Spitze erreichen.

#### Der Stand der Tabelle der Gruppe Rhein:

Verein	Spielt	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
V. f. R. Mannheim	12	10	1	1	29:11	21
Sportverein Waldhof	12	7	3	2	20:13	17
V. f. R. Ludwigshafen	13	8	3	2	20:19	17
Spielburg Sandhofen	13	6	2	5	29:27	14
1904 Ludwigshafen	12	4	4	4	22:18	12
Pfalz Ludwigshafen	13	4	4	5	20:20	12
Sp. B. a. f. r. t. b.	13	5	2	6	20:8	12
1904 Ludwigshafen	14	2	8	9	12:28	7
Pfalz Ludwigshafen	11	0	0	11	8:35	0

\* Das abgebrochene Spiel S. B. Waldhof—Pfalz Ludwigshafen und Pfalz Ludwigshafen—Pfalz Ludwigshafen (2:1) ist nicht gewertet

#### 03 Ludwigshafen — V. f. R. Mannheim 2:0 (0:0)

Den gefürchten Kampf in Ludwigshafen konnte man wohl als Vorspiel des nun einsetzenden Endkampfes in der Rheingruppe betrachten. Was nun folgt ist die eigentliche Frucht des leistungsfähigen Ringens in langen Monaten. Der Ruh- und Vortag in Baden war sozusagen die Ruhe vor dem Sturm. Nicht wenige waren von Mannheim gefahren über den Rhein gewandert, um dem nach der Gesamtlage wohl zu erwartenden harten Strich beizumohnen. Die Mischung der verschiedenartigsten Interessen hatte auch ein sehr buntes Publikum um die Felder des 03 Platzes gebracht. Mancher sollte wohl im Stillen vielleicht eine Sensation zu erleben. Wer allerdings glaubte, gewisse Nachwehen vom Vortag auslösen zu können, wurde gründlich enttäuscht, denn es war für Baden auch von der Platzleitung gefordert. Das Ganze wickelte sich in normalen Bahnen ab. Was aber als seltsame Begleiterscheinung anzuführen ist, war das ungewöhnlich schlechte Wetter. Sturm und Regen ließ die drühten Feinde des Fußballspiels; man konnte gehen ruhig behaupten, daß der Wind so viel mit dem Leder, als die Mannschaften selbst spielte, darin liegt ja eigentlich schon der Hauptteil einer Kritik. Es war erkennbar, wie wenig beiderseits die korrekten Windverhältnisse und später noch der einsetzende Regen in Berechnung gestellt wurden. Fägelbedingung wie in Tagen sommerlicher Luft mit weiten, hohen Wälden, als Briefe, die ihn nicht erreichten. — Überhaupt rechtlich hohes Spiel dazu eine Schwächenhaftigkeit und Aufgelöstheit des V. f. R.-Angriffs in der ersten Hälfte bei Rückwind, der doch zum Schließen aus jeder Lage förmlich einlud, zumal Wald und Boden noch und schlüssig waren. Obendrein, die ansehenden in die Wälder sollten. Die einzigen Lichtblicke denkender Taktik war das Verfehlen der Pfalz im Mannheimer Tor nach der Pause, der dem taktischen Gegenwind bei Torabweisung mit entschlossener Knackigkeit zu Felde ging und so über manche gefährliche Situation vom Leder hielt. Dann das Vornehmen von Pfeiffmann und Köhler in den Sturm, da Bauhauer, Hoch und Müller hinten mit den gegen den Wind lebenden Ören fertig werden konnten. Entschieden war aber jedenfalls das kurz vor Spielende einsetzende besonnenere Verhalten des 03-Angriffs, der endlich vor Toretschluß die Lage richtig erfaßte, aus allen Ecken und Einfassungen schob, was zuerst nur Unklarheit der V. f. R.-Abwehr schaffte, aber als weitere Folge dann auch die beiden hochstehenden Treffer brachte. 03 gewann in dieser Hinsicht denn auch verdient, wobei aber die Abwehr vor der Pause und gegen den Wind einen großen Anteil hat. Was man von vornherein geneigt, den Kampf unter den abnormen Witterungsverhältnissen mehr auf Wind und Zufall zu stellen, so zeigte doch der Gesamtverlauf, daß Überlegenheit und richtige Handlung — wenn auch erst gegen Ende — von wichtiger Wirkung waren. Schluß der ersten Hälfte — von wichtiger Wirkung waren. Schluß der ersten Hälfte — von wichtiger Wirkung waren.

Vom Spielverlauf kann im Wesentlichen gesagt werden, daß V. f. R. vor der Pause die Lage nicht zu nützen verstand und daß er so fast verlor, in die zweite Hälfte hinüber mußte. Weiter, doch 03 Mühseligkeit und bessere Gelegenheiten herausstellte und im Ganzen die vertretene Aufschauung bekräftigte, daß es auch den führenden Mannschaften trotz wechselnder Schwächen immer wieder zu schaffen macht. Erwähnenswert ist noch, daß jeder zum erstenmal wieder mitwirkte. Zwei wichtige und jedenfalls kaum mehr auszusprechende Punkte sind dem V. f. R. somit entgangen, als Zuwachs für 03, das kaum viel damit anfangen kann. Das ist trotz allem bitter. Als Ganzes, der gefürchte Kampf, eine Bekräftigung der Überlegenheit des Mannheimer. Die Tore schossen Emotions aus Schreckensfällen an. Die Tore schossen Emotions aus Schreckensfällen an. Die Tore schossen Emotions aus Schreckensfällen an.

Aug. Müller

#### Pfalz Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen 2:1 (abgebr.)

Nicht nur das Unwetterliche dieses Vorkampfes, sondern auch die für Ausübung eines Sports vollständig unannehme Witterung trugen dazu bei, daß lediglich 500 Zuschauer den Weg zum Völkertplatz antraten. Es war aber auch wirklich kein Grund, bei diesem Regen und Wind den Aufenthalt im Freien zu suchen. Als dann nach 24 Minuten ein bester, vom Wind hart getriebener Regen niederregnete, waren die ungedulden Zuschauerläufe rasch geleert. Es war auch unglücklich, unter diesen Witterungsverhältnissen den Kampf fortzuführen; nach 24 Minuten wurde das Spiel abgebrochen. Der Platz selbst befand sich nur im Mittelfeld in einigermaßen annehmbarer Verfassung, die Außenstreifen waren durch den Regen hart aufgeweicht und glatt, so daß die Spieler nur schwer das Gleichgewicht bewahren konnten.

Als Schiedsrichter amtierte Herr Reiter-Mainz aufzubelebend. Beide Mannschaften erlitten in härtester Bedienung, Pfalz wieder mit Tordrang. Der 24 Minuten währende Kampf fand sich durchweg in technischer Beziehung im Rahmen der Pfälzigen, jedoch nicht angenommen werden kann, daß der Pfälziger das bessere Ende am Schluß auch für sich gehabt hätte.

Bereits in der 4. Minute erzielte Vandeman auf eine Flanke von Gubner das Führungstor, dem in der 10. Minute durch ein Eigentor der Pfälzer der zweite Treffer folgte. Die Pfälzer kamen in der 21. Minute durch ihre erste Tüte mit anschließendem Stadion

Schlag von Koller zu ihrem Erfolg. Der bestig niedergerendete Regen machte in der 24. Minute ein Weiterspielen unmöglich, so daß das Treffen beim Stande von 2:1 für Pfälzigen unfruchtbar abgebrochen werden mußte. Bwg.

#### Weitere Ergebnisse

##### Süddeutschland

##### Verbandsspiele

Gruppe Nordbayeren: 1. B. C. Nürnberg — Sp. B. a. f. r. t. b. 3:0.  
Gruppe Südbayeren: Bayern München — Teutonia-München 4:2;  
D. S. V. München — Schwaben Ulm 4:1; Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 4:1.  
Gruppe Westfalen: Stuttgarter Kickers — V. f. R. Stuttgart 2:2; V. f. R. Heilbronn — Stuttgarter S. C. 8:1.  
Gruppe Saar: S. V. 03 Saarbrücken — Saar 03 Saarbr. ausgl.;  
Arzonnach 02 — S. C. Pirmasens 0:0 (abgebr.); V. f. R. Pirmasens — Borussia Neunkirchen 1:0 (abgebr.).  
Gruppe Rhein: Germania Bieder — Rot-weiß Frankfurt ausgl.;  
Victoria Hohenburg — Heidenheim 0:1; Sp. B. a. f. r. t. b. — Eintracht Frankfurt 0:4; D. S. V. Frankfurt — Offenbacher Kickers abgebr.; Union Niederrad — Hanau 0:0 abgebr.  
Gruppe Hessen: Sp. B. a. f. r. t. b. — Daffa Singen abgebr.;  
1. B. C. Langen 0:0 — Höchst 0:1 (abgebr.).

#### Worderpfalzkreis

1904 Ludwigshafen — Viktoria Derrheim 0:1  
F. B. Frankenthal — S. Fr. Pandau 6:3  
Arminia Rheingönheim — Germersheim 2:0 abgebr.  
V. f. R. Cagersheim — 1908 Rittersdorf 0:0 abgebr.  
1914 Oppau — Neudorf Ludwigshafen 0:0 abgebr.  
F. B. Speyer — A. S. V. Ludwigshafen 0:0 abgebr.

Da hatten es die Vereine der rheinischen Kreisligen doch besser, sie ließ der Vulkan ihren Spieltrieb eine unfruchtliche Unterbrechung erlauben, aber gerade an einem der schlechtesten Sonntage, in wohl an dem schlechtesten der diesjährigen Saisonen überdauern. Regen seit Tagen, Regen an diesem Sonntag und dazu einen orkanartigen Sturm, der ein Betrachter des Balls ein solches unheimliches Gefühl, der doch aber alles dem blindwütigen Zufall anbeimaß. In der Mehrzahl der Fälle tat man das Beste, man brach die Kämpfe ab, bevor noch eine Partie einen besonderen Vorteil erlangen konnte. In Heilbronn hatten die Kickers zwar schon am 1. Tor vorzulegen, sie dürften den Realisierer wohl aber auch in der Wiederholung sicher bewingeln. Wie sehr diesmal alles von den Toren des Wetters abhing, bewiesen die Ergebnisse der beiden zu Ende geführten Treffen. Da haben wir die große Hebererfahrung aus Ludwigshafen, wo sich Derrheim den Germanen mit 0:1 Toren wegnahm, wo die Pfälzerinnen allerdings den Sieg bereits bei der Pause mit 4:1 so gut wie sicher hatten, zumal die Derrheimer Abwehr einen überaus schwachen Tag hatte. Durch diese überaus hohe Niederlage ist Derrheim nämlich aus dem Kreis der Kreisligamannschaften gleichfalls ausgeschieden, so daß doch wohl Frankenthal und Speyer das Ende unter sich ausmachen werden. Der Tabellenführer Frankenthal mußte im Hause eine schwere Niederlage erleiden. Als London bis zum Beschluß des gemeinsamen Schlichtungsrates zum Bundeskongress hatte, war es ihnen möglich, drei Tore vorzutun, ohne daß Frankenthal an einem einzelnen Torfahrlauf gekommen wäre. Dann allerdings wendete sich das Blatt; im gleichen Maße wie Frankenthal jetzt mit dem Wind überhan wurde, fiel Pandau mehr und mehr zurück, so daß Frankenthal nämlich gleichziehen und dann mit drei weiteren Toren auch noch einen fixen Sieg erringen konnte.

#### Tabelle:

Verein	Spielt	Punkte
Frankenthal	13	28:1
Speyer	11	18:4
Derrheim	12	17:7
Oppau	10	18:7
1904 Ludwigshafen	12	12:10
Cagersheim	11	10:12
Neudorf Ludwigshafen	11	9:13
Rheingönheim	11	0:13
Rittersdorf	11	7:15
A. S. V. Ludwigshafen	11	0:16
London	12	8:19
Germersheim	11	4:18

#### Vor neuen Konflikten im D. F. B.

##### Angriff auf die Lehrspiele. — Drei Großstädte Süddeutschlands

Als auf der Bundeskonferenz in Weimar zwar die Aufhebung des Bonfests der mitteleuropäischen Berufsspielermannschaften gegen die Stimmen von Südb., Süddeutschland und Berlin abgelehnt, dafür aber „Lehrspiele“ gegen die Profis in Aussicht gestellt wurden, da war zu erwarten, daß diese „Lehrspiele“ von den Vereinen und Verbänden nun in Massen beantragt würden. Die Erwartungen haben nicht getrogen, der Klubrat der Vereine auf der Lehrspiele ist tatsächlich ganz beträchtlich. Allein aus Süddeutschland haben innerhalb der letzten drei 13 Vereine um Genehmigung von Lehrspielen ersucht, und zwar die Vereine 1. B. C. Nürnberg, Bayern München, A. S. V. Pirmasens, S. C. Pirmasens, Eintracht Frankfurt, Sp. B. a. f. r. t. b., Saarbrücken, VfB. Mannheim, VfB. Karlsruher, VfB. Stuttgart und Wacker München. 23 Vereine aber auch Wünsche aus West- und Mitteldeutschland, also aus Verbänden ein, die gegen die Ziele mit dem Profis sind. Ein Beweis dafür, daß in diesen Verbänden die Vereine durchaus nicht sämtlich die Stellung ihrer Verbände-Vorstände einnehmen. Die große Zahl der Bewerbungen um Lehrspiele hat in West- und Mitteldeutschland, in den Verbänden also, die bekanntlich die Sportmoral in Ordnung genommen haben, bereits verhängnisvoll. West- und Mitteldeutschland stellen nämlich den Antrag, den Begriff „Lehrspiele“ genauer zu umreißen. Man will bei der Einreichung der Lehrspiele in diesen Verbänden etwas anderes verlangt haben, als jetzt die Praxis zu erlauben droht. Unter „Lehrspiele“ will man lediglich die Art von Lehraufstellungen verstehen, wie sie vor den Olympischen Spielen von den D. F. B.-Mannschaften gegen „Gondensart“ ausgetragen wurden. Man bekräftigt, daß bei der Abgabe des D. F. B.-Gesamtwortandes, die Anfang Dezember über die Lehrspiele-Anträge entschieden ist, der Einfluss von West- und Mitteldeutschland zur Ablehnung aller Anträge führen wird. In diesem Falle dürfte es höchstwahrscheinlich zu erheblichen Konflikten kommen, denn die süddeutschen Vereine haben den D. F. B. davon in Kenntnis gesetzt, daß sie auch im Falle einer Ablehnung ihrer Anträge spielen werden.

Quantitäten sind bereits einige Lehrspiele für Verbandsmannschaften genehmigt worden. Nach dem Treffen der Vereine gegen Wien will der Süddeutsche Verband die folgenden drei Klubs genehmigte Spiele austragen: gegen Niederrad bei 03 am 9. Jan. in Karlsruhe, gegen Centralpark am 18. März in Mannheim, gegen Oberkallen im Mai in Frankfurt a. M. Da Niederrad bereits mit Wien Zentralmannschaften im Bundes- und da ferner Oberkallen bei den letzten Nationalmannschaftsspielen, dürften die drei Spiele im Grunde genommen als Vorkämpfe zu werten sein.

#### Das Wichtigste vom Sonntagsport

Tagung des süddeutschen Reichsathletikvereins in Frankfurt a. M.: Auch hier Breitenarbeit. — Die Süddeutschen Reichsathletikvereinsvereine in Mannheim.

Nur 2 Verbandsspiele im Rheinbezirk: V. f. R. verliert gegen 03 Ludwigshafen. — Pfälz—Pfalz wird abgebrochen.

Die süddeutsche Rugbyvereinsvereine siegt gegen Brandenburg—Mitteldeutschland mit 9:4 in Leipzig.

Der Heidelberger Hockeyklub spielt gegen den Berliner S. C. in Berlin unentschieden 3:3.

Golfturnier Berlin—Paris in Düsseldorf: Berlin führt am ersten Tag mit 2:1.

Deutscher Schwimmerfest in Brüssel: Küppers hat im Rückenwimmen keinen Gegner.

Das Gefallen-Gedenkschwimmfest in Berlin.

Der D. M. C. tagt in Leipzig: Die Behandlung der Flaggstrafe.

Kunstturnen der Goldstädte Pforzheim, Hanau und Schwäbisch-Gmünd in Hanau: Pforzheim siegt vor Hanau und Schwäbisch-Gmünd.

#### Hockey

##### Großer süddeutscher Hockey-Erfolg in Berlin

Heidelberger S. C. spielt 3:3 gegen den Berliner S. C. Berlin hatte am Sonntag einige Hockeyspiele von Bedeutung, von denen das wichtigste in Taktik auf dem Platz des Berliner S. C. vor sich ging. Zwei bisher noch ungeschlagene Mannschaften trafen aufeinander, der Berliner S. C. und der süddeutsche Spielklub S. C. Heidelberg. Ungeschlagen wie sie waren, trennten sie sich aus. Das Spiel endete 3:3. Die junge süddeutsche Elf fiel durch ihre hervorragende Technik auf und brach in der Berliner Vorkampfabteilung alles auf, um den gefährlichen rechten Heidelberger Flügel Horn-Jupp zu halten. Durch Verlegen der D. S. C.-Verteidigung konnten die Gäste die Pause zu einer 2:0-Führung kommen. Nach Wiederbeginn drehte Berlin mächtig auf und der Erfolg waren 3 Tore, wodurch also der S. C. bereits in Vorteil war und den Sieg sicher zu haben schien. Kurz vor Schluß aber war es Hans Hausmann, der eine seiner gefährlichsten Strafschüsse verwandelte und damit das 3:3 herstellte.

#### T. G. Heidelberg—T. B. 1916 Mannheim 2:1

Da am Vortag für Baden sämtliche vorläufigen Verhandlungen unterlag, so wurde die für Heidelberg vorgesehene Begegnung auf T. G.-Platz in Ludwigshafen zur Durchführung gebracht. Diese unfruchtliche Wästel hätte sich im besten Falle als noch vorläufiger Armieren haben, da der Platz im Ludwigshafener Stadtpark ein gut Quantum Neuzug vertragen kann und sich trotz der anstehenden Besatzung in den letzten Tagen doch in sehr guter Verfassung befindet. Nach dem guten Abschneiden der Mannheimer Turner beim Heidelberger Hockey-Club, dürfte man dieser Begegnung mit einem weiteren der stärksten süddeutschen Vereine mit großem Interesse entgegensehen, hatte die T. G. doch erst in voriger Woche auch internationale Siege errungen. Leider waren die Heidelberger genehmigen, für ihren Mittelstürmer und Rechtshänder Erich einzufließen, was sich eben doch in dem sonst weitaus härteren und erfolgreicheren Mannschaftsteil der Heidelberger nachteilig auswirkte. Doch auch Mannheim war durch Verletzungen anderer seiner besten Kräfte geschwächt, so daß die Chancen etwa gleich waren.

Die Mannheimer Turner ließen sich auch gegen diesen schweren Gegner sehr gut. Noch fehlt ihnen allerdings das Flügeln in den Aktionen, dieses genaueste Ineinanderberühren der Handlungen, wie es aus die Heidelberger trotz ihres sehr schnellen Tempos so glänzend demonstrieren, aber die Elf ist doch technisch weit besser geworden, hat infolge durch die Spiele mit schweren Gegnern viel gelernt und bringt bei Erfolgen einen derartigen fast unüberwindlichen Elan auf, daß sie diesmal fast noch zum Ausgleich gekommen wäre. Ein schwacher Punkt war kaum zu finden, vielleicht könnte der Linksaußen noch wehrlicher werden, er leidet aber vor allem unter der schlechten Taktik seines Innenmannes, der ihn mühsamer überläßt, anstatt ihn durch Flügelwechsel auch einmal zu entlasten. — Heidelberg-Angriff habe ich schon besser gesehen; es wollte alles häufig nicht recht klappen, obwohl die beiden Ersatzleute gewiß nicht schwach waren, vielleicht aber doch nicht ganz die Schnelligkeit der übrigen besitzen. In der Vorkampfabteilung wie immer überlebte in der Mitte der überragende Führer, etwas schwach dagegen der rechte Flügel.

Heidelberg legt in dem schnellen Kampf sofort mächtig los, erzielt sofort ein Tor, das aber wegen Störfelders nicht gegeben wird. Dann vermag auch Mannheim seine ersten guten Chancen herauszulassen, ohne aber mehr Erfolg zu haben als die Heidelberger, denen nur nach Fußball ein wieder unglücklicher Treffer gelingt. Jetzt beginnt Heidelberg leicht überlegen zu werden, doch fällt erst nach 20 Minuten der verdiente Führungstreffer: Mannheimer Torwart hat mehrmals sehr gut abgewehrt, als Heidelberg Mittelstürmer einen stark parierten Ball glänzend Haupt und hoch einschleudert. Nach der Pause Credit Mannheim mit Macht nach dem Ausgleich. Mehrere gute Chancen, selbst eine Strafschüsse werden knapp vergeben, bis dann Heidelberg bei einem schnellen Vorstoß zu einem zweiten Erfolg kommt. Mannheim gibt sich noch nicht geschlagen, verhärtet das Tempo, ein seiner Schenkbüll prallt von der Querlinie zurück, doch dann gelingt Spiel nach guter Gesamtkombination der Ehrenstreifer, 2:1. Die Bemühungen um den Ausgleich bleiben erfolglos. H. Mannschaften 4:3 für Heidelberg. H. B.

#### T. G. Ludwigshafen — T. Gde. Worms 1:3

Die Ludwigshafener Turner haben gegen die Vorkampfabteilung ein Spielverloren nicht wenig eingebüßt. Zudem mußten nun noch einige ihrer besten Kräfte ersetzt werden, so daß die Niederlage nicht übersehbar, die aber dennoch unbedingt hätte vermieden werden können. Der Hauptfehler liegt hier wohl in einer falschen Mannschaftsaufstellung; man hat einen Innenstürmer, in dem ein Verteidiger und ein ausgeglichener Flügelstürmer haben, die aber immer als ungleicher Innenstürmer viel zu dicht neben ihrem Mittelstürmer haben, so daß das Spielverloren nur aus leicht abzudecken ist. Die Flügel sind weit schwächer und auch für Flügelstürmer zu langsam. Der Vorkampfabteilung mangelt es an guter Technik, das Fußballspiel wird ziemlich sehr ungenau, aber auch taktisch falsch ohne Flügel- und Flankenspieler. Der Torwart ist zuverlässig, desgleichen die Verteidiger, wenn auch die vielen direkten Schüsse des Gegners unangenehm ausfallen. Worms ist eine noch unferne Elf, die in der ersten Halbzeit sich bereits zu sehr veranlagt hatte und nachher ihrem eigenen Tempo zum Opfer fiel. Überlegende Köpfer enthält die Mannschaft nicht; sie hatte entschieden Glück, als sie zur Zeit des besseren Spiels der Pfälzer durch zwei schnell nacheinander errungene Tore den Sieg errang, während Ludwigshafen nur noch das Ehrentor entgegennehmen konnte. H. B.







# Jahreshauptversammlung des A. D. A. C.

## Der A. D. A. C. tagt in Leipzig

### Wiederwahl des Vorstandes — Noch einmal die Flaggenfrage

Die 26. Hauptversammlung des ADAAC nahm am Sonntag vormittag im Leipziger Centraltheater ihren Anfang. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung waren sämtliche 29 Gauvereine vertreten. Nachdem Präsident Fritz Mühlens die Anwesenden begrüßt hatte, erbat Stadtbaurat Ritter Leipzig den Willkommengruß der Stadt Leipzig. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden noch einige Ehrungen hervorragender Landsleute vorgenommen. Die goldenen ADAAC-Medaille mit Brillanten erhielten Dr. Ing. h. c. Carl Benz-Mannheim, Dr. Ing. h. c. Ludwig Marx-Friedrichshafen und Dr. Ing. h. c. Ecker-Geleisdorf, ebenfalls in Verbindung mit der Ehrenmitgliedschaft. Hieran trat man in die Beratung des Jahresberichts ein.

Präsident Fritz Mühlens machte einige ergänzende Ausführungen zum Geschäftsbericht und wies vor allen Dingen auf die außerordentlich erfolgreiche Entwicklung hin, die der Club im verlaufenen Jahre genommen habe. Während der Jahresberichts ohne jede Debatte angenommen wurde, richtete sich über den Rechenschaftsbericht, den Reuber-Kassen erstattete, eine allzu reichliche Debatte, die sich mehr und mehr in Meinungsfeiern und Kleinlichkeiten verlor. Daß aus den Reihen der Mitglieder nicht mit Unrecht das viel zu späte Erscheinen des Jahresberichts (ein Tag vor der Versammlung) beanstandet worden ist, geht am deutlichsten daraus hervor, daß vom Präsidialvorsitzenden Reuber bereits ein Antrag vorlag, die Hauptversammlung des ADAAC immer erst im Januar abzuhalten. Da die Debatte sich überaus mit der Spezialfrage der ehrenamtlich tätigen Vereinsbeamten belagte und hierfür sehr viel Zeit geopfert wurde, drohte das Niveau der Tagung bedenklich herabsinken. Immerhin war man sich darüber vollkommen klar geworden, daß die ganze Entwicklung des ADAAC die Umgestaltung vom reinen Club zum Sportklubverbände mit sich bringt, so daß die ehrenamtlich tätigen Personen hauptsächlich beschäftigt werden. Aus den Reihen der Mitglieder wurde weiterhin der Wunsch ausgesprochen, allen Mitgliedern einen gewissen Jahresbericht einschließlich Rechenschaftsbericht zugänglich zu machen und nicht nur den Mitgliedern des Verwaltungsrates. Die von R. H. G. Hamburg hiergegen gedrückten Bedenken gipfelten in der Befürchtung, daß auf diese Weise Konkurrenzverbände allzu sehr Einblick in die Arbeiten und Pläne des ADAAC erhalten, was der

Weiterentwicklung des Clubs unter Umständen sehr hinderlich sein könnte. Damit war die Ausdrucksfrage über den Rechenschaftsbericht erledigt. Die Entlohnung und Wiederwahl der ausstehenden Vorstands- und Ausschussmitglieder erfolgte einstimmig.

Ohne Mittagspause gingen die Verhandlungen weiter. Der wichtigste Punkt,

### die Flaggenfrage,

wurde vorweg genommen. Doch sich hierüber eine mehrstündige Ausdrucksfrage ergeben würde und das für und Wider mehr als ergebnislos verhandelt wurde, war vorzuziehen. Schließlich fand die Debatte mit der Abstimmung über nachfolgenden Antrag, den der Gau 7a (Hamburg) eingebracht hatte:

Die ADAAC-Hauptversammlung zu Leipzig legt mit aller Entschiedenheit dagegen Vermehrung ein, daß von politischen Kreisen vertriebener Richtung, sowohl die Presse, als auch direkt durch Herantreten an den ADAAC neuerdings wiederum verläßt wird, die Clubfarben des ADAAC, die dieser seit 25 Jahren führt, in den Debatteverläufen politischen Flaggentritt herbeizuführen. Die Hauptversammlung ist nicht geneigt, sich die Clubfarben von fremden Stellen nehmen zu lassen und gibt zu dieser Willensäußerung folgende Erklärung ab: Nachdem der ADAAC durch seine Hauptversammlung in Bremen im vorigen Jahre einstimmig beschlossen hat, die seit 25 Jahren geführten Farben schwarz-weiß-rot nicht aus Gründen der Politik, sondern aus Gründen der Tradition beizubehalten, andererseits aber formell beschlossen hat, daß bei allen offiziellen Veranstaltungen die offizielle schwarz-rot-goldene Reichsflagge geführt werden, ebenso wie bei allen offiziellen Veranstaltungen die Vereinsflagge neben dem Clubstempel die Reichsflagge zu führen haben, steht die Hauptversammlung auf dem Standpunkt, daß auch heute von einem Wechsel der Clubfarben, ganz gleich unter welchem Druck, erfolgen sollte, nicht die Rede sein kann. Die Mitglieder des ADAAC sind staatsbürgerschaftliche Bürger aus allen Schichten und Teilen des deutschen Vaterlandes, die den offiziellen Farben des Reiches ihre Anerkennung nicht verweigern, aber auch andererseits das Recht für sich in Anspruch nehmen, aus traditionellen Gründen ihre Clubfarben beizubehalten. Der ADAAC steht auf dem Standpunkt, daß er mit der Bremer Entschcheidung dem Reich gegeben hat, was des Reiches ist und dem Club, was dem Club gebührt.

Bei der Abstimmung waren von 212 anwesenden Stimmen 8 nicht abgegeben worden. 105 Stimmen für den Antrag, 73 dagegen eine Stimme war ungenügend. Der Antrag ist also angenommen.

im 2. Satz zu, und da auf der anderen Seite kaum noch Fehler gemacht wurden, kam es nicht zu einem Siegen, den das Berliner Paar dank den ausgeglichenen Leistungen von Ruz wohl verdient hätte. Mit 6:2, 7:5, 6:2 scherte sich Paris den 1. Punkt und damit den Ausgleich.

Der 2. Satz begann gegen George in großer Hitze, da der Franzose sich anfänglich ganz unruhig zeigte und nur wenig zum Angriff überging. Bei 4:0 für den Altmeyer holte George auf, und bald stand es 4:1. In diesem Augenblick ging die Initiative wieder auf Probstheim über, der seinem jüngeren Gegner seinen Willen aufzwang, so ihn vor dem Todball geradeweg zu hypnotisieren schien, denn der Franzose schlug einen hinterlistigen Schmetterball Probstheim so genau vor die Stirn, daß dieser mit einem Halbball über den Kopf den vor manchen schon als verloren angesehenen Satz aus dem Feuer holte. Bei 2. Satz begann der Franzose wieder führend. Er führte 2:0 und 3:1. Dann war es aber mit seinen Nerven zu Ende. Der Altmeyer holte 4 Spiele hintereinander. führte 6:3 und hatte Ausschlag. Bei 40:30 blühte er seinen Gegner, indem er auf den 2. Ausschlag hin aus Netz ging und prompt schlug George den Rückschlag ins Netz. Die Zeitkassen rufen Heiß! Berlin war mit 2:1 in Führung gegangen dank dem Klagen, man muß schon sagen: gereiften Spiel des Altmeyers, der hier gezeigt hat, daß er auch in der Halle Klasse ist.

## Die Mannheimer Hallentenniskämpfe im Rosengarten

Bedauerlicherweise hat ein Teil der für das Hallenspiel im Rosengarten am 9. und 10. Dezember eingeladenen auswärtigen Spieler die Teilnahme an größeren sportlichen und damit verbundenen gesellschaftlichen Veranstaltungen wieder zurückziehen müssen. Aus diesem Grunde müssen die geplanten Schachwettkämpfe trotz der vorgeschrittenen Vorbereitungen auf einen späteren geeigneten Termin verlegt werden.

## Am die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsspielen

### H.S. Firmasens — H.S.S. Arenasch 8:11

Der Firmasensler Volksgarten war am Samstag abend vor Schluß des ersten Ganges um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsspielen. H.S.S. Arenasch konnte im ersten Gang über die erfolgreichsten Firmasensler mit 11:8 Punkten Oberhand behalten. Der H.S. Firmasens hatte auf die Meisterschaft drei seiner ausstehenden Ringer verzichten müssen, wodurch naturgemäß auch die Kämpfe litten. Die schönsten Kämpfe des Abends gab es im Bantam-, Leicht- und Leichtmittelgewicht. Die übrigen Kämpfe wurden sehr hart durchgeführt und der der Schwergewichte zum Teil sogar unfair, wobei sich besonders der Arenascher Müller Stepan-Berlin leistete feindselig zur Aufzucht. Er machte taktische Fehler, indem er die Firmasensler Ringer verwarnte, die Arenascher dagegen ohne Verwarnung ließ. Dadurch wurde der Publikum, das in Stärke von 2000 Personen erschienen war, laut und nahm Partei gegen den Kampfrichter.

### Die Einzelkämpfe:

**Fliegengewicht:** H. Remer-Arenasch leit Strlem-Firmasens, der zur schwachen Widerstand leistet, nach 2 Min. auf beide Schultern.  
**Bantamgewicht:** Schip-Arenasch gegen Alt-Firmasens. Zwei glückliche Gewinner, die sich in wechselnden Anarissen und Paraden ein spannendes Treffen lieferten. Sieger Alt nach Punkten.  
**Leichtgewicht:** H. Remer-Arenasch, der deutsche Meister, gewinnt gegen Firmasens bald in die Verteidigung und erzieht schließlich einen vorübergehenden Schultersieg.  
**Leichtmittelgewicht:** Baras-Arenasch gegen Haber-Firmasens. Wiederholte Mattschick Baras kann keine Schultersiege erzielen. In der 10. Minute nicht verliert.  
**Leichtschwergewicht:** Braun-Arenasch gegen Goud-Firmasens. Braun überlegene Technik führt nach 4 1/2 Minuten zu dem verdienten Schultersieg.  
**Schwergewicht:** Clevert-Arenasch gegen Vogt-Firmasens. Clevert mußte in der 2. Minute zu Boden und wurde in der 6. Minute trotz hartnäckigem Widerstand auf beide Schultern gelegt.  
**Schwerfliegengewicht:** Müller-Arenasch gegen Reuber-Firmasens. 10 Minuten lang anhaltend, mitunter die Grenzen des Erlaubten überschreitender Kampf, bei dem beide Ringer abwechselnd zu Boden wurden. Sieger nach Punkten Müller.

## Besonderepost

### Neu (25. November)

1. **Reuber-Jagdrennen.** Für Dreijährige. 2000 A. 2000 Mtr. 1. H. u. 3. Wallis-Oskar (H. Rühke) 2. Uffine, 3. Quefflin. Reuber (Helm) 4. Broderick, 5. Hase, 6. Oetzer. Tot: 152:10, 51, 7, 20:10.  
2. **Schwarz-Georg-Jagdrennen.** 2000 A. 2000 Mtr. 1. G. Wudels (Helm) 2. Verh. 3. Oetzer. Reuber (Helm) 4. Broderick, 5. Hase, 6. Oetzer. Tot: 82:10, 51, 20 15:10.  
3. **Reuber-Jagdrennen.** 2000 A. 2000 Mtr. 1. G. Oetzer

## Winterpost

### Die endgültigen Ski-Termine 1928/29 im Schwarzwald

Mit dem Ausgange des November sind nun die letzten noch offenen Termine in die Reihe der schon durch Rücksicht auf größere Meisterschaften unveränderlichen eingerückt, so daß der Skisportkalender für den kommenden Winter im Schwarzwald festgelegt ist. Die Termine gliedern sich nach ihrer Wichtigkeit und außerdem im inneren sportlich-organisatorischen Aufbau zwischen Verbands- und nachgeordneten Rennen wie Gaudäufe und Ortstruppentouren. Da die zuletzt genannten Ausschreibungstermine für die Meisterschaft sind, so müssen sie terminlich vorangehen.

Nimmt man die Verbandswettkämpfe als Spitzen der Rennen an, so rückt man auf die Schwarzwaldd-Meisterschaft, die am 16. und 17. Februar auf dem Feldberg vor sich geht, dieses Jahr ausnahmsweise später als am traditionellen ersten Februarsonntag, weil an diesem die Deutschen Skimeisterschaft in Sölden vorgerückt ist mit Rücksicht auf die internationalen Käufe in Japan, und zwar der Große Dauerkauf über 60 Kilometer im Gebiet von Hintergarten, durchgeführt vom Gau Freiburg am 20. Januar, und eine Woche später die Staffe-Meisterschaft über 40 Kilometer, durchgeführt am 27. Januar vom Gau Ober-Schwarzwald (Sitz Hartmann), voraussichtlich im Gebiet der Stammtourgruppen Hartmann, Schwan, Schwan, St. Georgen und Trüben. Zu Beginn des Februars fallen die Jungskitage des Skiclub Schwarzwald, deren Einzelheiten und Orte, wahrscheinlich drei, noch festgelegt werden. Dem März ist der Verbands-Geleisdorferlauf (Waldschlösschen) des Skiclub Schwarzwald vorbehalten, der am 16. 3. auf dem Feldberg stattfindet, gefolgt von dem bekannten internationalen Oberjochsprünge auf dem Feldberg am 17. 3., beides durchgeführt von der Ortstruppe Freiburg. Die der Schwarzwalddmeisterschaft nachgeordneten Gaudäufe finden in dem verschiedenen Gebirgszonen meist am 12. Januar statt, die hier vorzuziehenden Ortstruppentouren sind in der Regel für den 6. Januar vorgesehen.

In dieses Gerüst von Terminen treten dann mehrere Sonderläufe, von denen einige besondere hier genannt seien: am 20. Dezember Gaudäufelrund um den Döckst in Neustadt, am 1. Januar Ortstruppenspringen Gau und Ortstruppe Freiburg (Hintergarten), am gleichen Tag der Dreierlauf in Hintergarten, am 6. Januar Gaudäufelrund um den Schlösser Gau Heiderberg, am 2. Februar Wanderpreis in St. Georgen, im Februar voraussichtlich (Termin noch offen) der Alpine Skifahrtlauf der Skiclub Feldberg und der Weichen-Skifahrtlauf der Ortstruppe Schwan t. B. In den Schwarzwaldd fällt diesen Winter auch die Meisterschaft des benachbarten Schwarzbühligen Schneeloufendes auf den 27. Januar nach Freudenbach. Zur Rundung des Ganges kommen dann noch Schülervettkämpfe, Volkswettkämpfe, Skifahrer, Trainingsfahrten, Springfahrten, Skifahrer- und Kampfrichterprüfungen, so daß die Winterwachen nicht besetzt sind.

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Hans  
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L 6, 2

Redaktion: Verlagsdruckerei

Vertriebsstellen: Kurt Müller - Braunsbach, Schaffner: Für Württemberg: A. H. Müller - Heilbronn; Dr. G. Müller - Remmelspöhl und Debes: Rüdiger Schönleber - Gerns und Neuss aus aller Welt: Wally Müller - Heidelberg; Kurt Geyer - Gerns und alle Lebzige: Franz Fischer - Engingen; Max Müller

# Schach

## Beilage Nr. 33

## Montag, 26. November 1928

### Partie Nr. 400

(Gespielt im Jahre 1921 in Budapest)

Weiß: Aljechin und Sämisch — Schwarz: Bogoljubow und Grünfeld

1. d2-d4	17. d5-d6	18. Sd2-c4	e5x4
2. Sg1-f3	18. Sg8-f6	19. c8xd4	e7-g6
3. c2-c4	e7-e6	20. Th1-e1	d7-f6
4. Sd1-c3	Sg8-g7	21. Lc4-b3	Kg8-f8
5. Lc1-g5	Lf8-e7	22. Dd2-d2	Kf8-g8
6. e2-e3	g7-g6	23. Te1-e4	Td8-e8
7. Ta1-c1	c7-c6	24. Te4-f4	Df6-e7
8. Dd1-e2	d5xc4	25. g2-g3	a6-a5
9. Lf1xc4	Sf6-d5	26. Lf4-h4	Lb7-a6
10. Lg5xc7	Dd8-e7	27. Dd3-b6	Sd7-f8
11. 0-0	Sd5xc3	28. Sc4-e8	c6-c5
12. Dc2xc3	b7-b6	29. Th4-e4	Dc7-f6
13. Dc3-d3	Tf6-d6	30. Sc3-g4	Df6-d6
14. Dd3-e2	g7-a6	31. d4xc5	b6xc5
15. Lc4-d3	Lc8-b7	32. Dh6-g5	Te8xe4
16. Ld3-e4	Ta8-c8	33. Sg4-b6	Schwarz gibt auf
17. Sd3-d2	e6-e5		

1. Schwarz sucht sein Spiel zu befreien; aber der Punkt c6 bildet eine Schwäche, gegen die sich der Anziehende in scharfem Angriff richtet. — 2. Mit Bedrohung des Punktes a6. — 3. Der Springer strebt auf den Angriffspunkt e4. — 4. Dadurch entsteht eine Blöße. Besser war Df6. — 5. Tempoverlust. — 6. Wegen der Drohung Dh4+. — 7. Nun kombiniert die anziehende Partie zugleich mit der Bedrohung des Damenflügels einen Angriff auf die Königsstellung. — 8. Der Verlustzug, verursacht durch Zeitnot. Durch Sh7+ geht die schwarze Dame verloren. Richtig war Kg8-g7.

### Partie Nr. 401

(Gespielt am 27. September 1928 in Berlin.)

Weiß: Bogoljubow Schwarz: Frhr. v. Holzhausen

1. d2-d4	17. Th1-e1	18. Lf8-e7
2. c2-c4	18. c8-c4	Tg8-g7
3. Sg1-f3	19. Lc1-f4	Lc8-b7
4. e2-e3	17. Ta1-b1	c6-c5
5. Sd1-c3	18. Lb3-a4	Lb7-e4
6. Lf1-d3	19. Te1xe4	Sxe4
7. Lf3xc4	20. Sd3xe4	Ke8-f8
8. Lc4-b3	21. Lc4xd7	Tg5-f6
9. e3-e4	22. Lf4-g5	c5xd4
10. e4-e5	23. Dd1xd4	Dd8-a5
11. e5xe6	24. Dd4xe4	Kf8-g7
12. b2xc3	25. Lg5xf6	Le7xf6
13. 0-0	26. Dc4xb4	Weiß gewinnt.

1. Dieser Vorstoß erweist sich nicht als günstig, weil der schwarze Punkt c6 entsteht. Erst sollte Frhr. v. Holzhausen gegenüber einem so starken Gegner seine Königsfront durch Rochade sichern. — 2. Das gibt ein wildes Spiel, wobei Frhr. v. Holzhausen den Kürzeren zieht. — 3. Wenn hier Schwarz c3 x b2 und dann Sd7 x f6 gespielt hätte, so würde er einen Bauern mehr behalten und sich die Rochade gesichert haben. Das schwarze Spiel geht durch Künsterei rasch zugrunde. — 4. Die freie Turmlinie ist zwar ein Wertfaktor, der aber in dieser Partie nicht ausgenutzt werden kann. — 5. Nicht gut, weil dadurch dem Sd3 das Feld e5 geöffnet wird. — 6. Ein Versuch der Befreiung, der zum Untergang führt. — 7. Entscheidend. — 8. Nun bricht alles zusammen und Bogoljubow behält einen ganzen Turm mehr.

## Miniaturn im Schachspiel

### Partie Nr. 131

(Gespielt in Budapest 1928)

Weiß: Andreas Steiner Schwarz: Hermann Steiner

1. e2-e4	e7-e5	11. d2-d4	Lc5-a7
2. Sg1-f3	Sb8-c6	12. Sd1-d2	c7-c6
3. Lf1-b5	a7-a6	13. La4-c2	d7-d5
4. Lb5-a4	Sg8-f6	14. Df3-b5	Tf8-e8
5. 0-0	Lf8-c5	15. Sd2-d3	Dc7-e7
6. Sd3xe5	Sf6xe4	16. Lc1-d2	Lc8-d7
7. Dd1-e2	Sc5xe5	17. Ta1-e1	Dc2-b5
8. Dc2xe4	Dd8-e7	18. Sd3-g5	h7-h6
9. c2-c3	Se5-g4	19. Sg8xf7	Te8xe4
10. Dc4-c3	0-0	20. Sd7xb6	Schwarz gibt auf

1. Der schwarze Lc5 ist jetzt vom Kampffeld abgeschnürt. — 2. Beginnender Angriff auf die Königsfront mit der Fortsetzung Sf3 u. Sg5. — 3. Entscheidender Fehler, da jetzt die schwarze Dame abgedrängt und außer Gefecht gesetzt wird. — 4. Schwarz hat bereits keine Verteidigung mehr.

### Partie Nr. 132

(Gespielt in Wien 1928)

Weiß: A. Takacs Schwarz: Prof. H. Sperber-Köln

1. e3-c4	e7-e5	11. d5xc6	Lc8-e4
2. Sg1-f3	Sb8-c6	12. Dh3-c3	Ta8-b8
3. Sd1-c3	Sg8-f6	13. b2-b4	Lc5-d4
4. d2-d4	e5xd4	14. e2-e3	Ld4xc3
5. Sd3xd4	Lf8-b4	15. Dc3xc3	Sf6-d8
6. Sd4xc5	b7xc6	16. Dc8-d4	Tf8-d8
7. Dd1-b3	Dd8-e7	17. Dd4-e4	a7-a5
8. a2-a3	Lb4-c5	18. b4-b5	Sd5-c8
9. Lc1-f4	d7-d5	19. Dc4-e5	Dc7xc8
10. c4xd5	0-0	20. Weiß gibt auf.	

1. Nicht günstig, weil die Entwicklung des Nachziehenden durch den Abtausch gefördert wird. — 2. Schwarz opfert zwei Bauern, um dadurch einige wichtige Tempi für den Angriff zu gewinnen. — 3. Der entscheidende Fehler. Die schwarze Dame dringt in das weiße Spiel ein. Der Ta1 ist nicht zu retten, wegen der Mattdrohung Td8-d1+.

## Aus dem Schachleben

\* Dr. Berthold Lasker, der ältere Bruder des Exweltmeister Dr. Emanuel Lasker, ist gestorben. War der Verborene auch nicht ein so hervorragender Schachspieler wie sein Bruder, so war er immerhin ein bedeutender Meister, der in großen Turnieren manchen Erfolg errang und dessen Kunst namentlich in Amerika sehr geschätzt wurde.

\* Der Kampf um die Weltmeisterschaft. Capablanca hat dem Vernehmen nach eine offizielle Herausforderung an den Weltmeister Aljechin gerichtet. Demzufolge hat Letzterer dem ersten Herausforderer Bogoljubow eine Frist bis zum 15. Januar 1929 zur Regelung der Wettkampfeingebungen gestellt. Bogoljubow erklärte hierzu sein Einverständnis.

\* Bogoljubow gegen Dr. Euwe. In der Zeit vom 23. Dezember bis 7. Januar findet abwechselnd in vier holländischen Städten ein Schach-Revanchekampf zwischen Dr. Euwe und Bogoljubow statt.



**CAPITOL SCALA**

Heute bis Donnerstag in beiden Theatern

**Erstaufführung**

**John Barrymore**

**Camilla Horn**



der größte dramatische Schauspieler Amerikas und die lieblichste Darstellerin Deutschlands in einem Film von Liebe und Haß

**Wetterleuchten „Sturm“**

10 Akte

2. Film im Capitol **Im Taumel von Paris**

6 Akte nach dem Roman „La Sarazine“ von Germaine Greerant mit Lil Dagover

2. Film im Scala **Vom Täter fehlt jede Spur**

Ein Kriminalfilm nach Protokollen eines Polizeipräsidenten über einen noch gar nicht lange zurückliegenden Kriminalfall

Fritz Kamperts, Hanni Waisse

Orgel-Solo

Antfang 430 letzte 830 Anf. 5 Uhr letzte Vorst. 830

**Vermietungen**

Sechs-Zimmer in feiner, besser Lage, Herrschaftshaus, et. v. Balkon, zu vermieten Friedrichstraße 14, \*8000 2 Treppen.

3 1/2 Zimmer mit elektr. Licht per L. 12, zu verm. HSB.: L. 11, 24, part. \*8573

Ruhig u. schön möbl. 3 Zimmer m. elektr. Licht lot. zu vermiet. Schwelingerstr. 109, 2 Treppen. \*8072

**Vermischtes**

Wohnung Gendarmen-Platz 1 Ein Kellerloft, Duschbad, übernimmt Dach-Reparaturen an Gefällen - Tariftlohn. Angeb. an G. Staudt, Waldhofstr. 80. \*8044

**Alle kaufen Teppiche** mit Zahlungsvereinfachung nur von **BRYM** Ellenhofstraße 1 am Friedrichsp. 521

**Unreines Gesicht**

Viel. Misset. verb. in einzig. Tagen durch das Zeitveränderungsmittel **Wend** (Säure A) unter Garantie befristet. Nur zu haben bei: Qu207 Stroh-Drogerie, Marktplan, H 1, 10, Drog. J. C. Leandor, Heilbrunnstr. O 7, 12, Drogerie Ludwig & Schüttgen, O 4, 3, Köhler-Drog. Ludw. Müller, L 10, 6. Qu207

**1a. Konzert- und Stimmungsjazz**

loftort frei. Ans. unt. X Y 3 an die Gesch. \*8563

**Heirat**

Eulke Blondine, 20 J., alt, nette Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft ein. gebildet, Herrn in guter Posit., ev. Gedanken-austausch u. späterer Heirat

Rufschriften unter W E 59 an d. Geschäftsstelle des Bl. \*8428

**Die Ufa startet!**

**Das Auge der Welt**

Eine ganz neue Sache

1. Gastspiel

**Henny Porten**

Leben und Laufbahn einer Filmkünstlerin

Querschnittfilm in 7 Akten mit Begleitvortrag und Begleitmusik

Eine Parade der Prominenten

**Henny Porten**

im Zusammenspiel mit

Alfred Abel	Wilh. Diegelmann	Werner Krauß
Alb. Bassermann	Wilh. Dieferle	Harry Liedtke
Rudolf Blechsch	Kurt Götz	Franz Lederer
Paul Biensfeld	Paul Hartmann	Theodor Loos
Paul Bildt	Emil Jannings	Reinh. Schünzel
Carl Bois	Bruno Kastner	Hermann Thimig
Bruno Decarli	Fritz Kortner	Jacob Tiedtke
Ernst Deutsch		Ed. v. Winterstein

Ein Rückblick über 20 Jahre Film!

Ferner:

Der vollständige, bisher unveröffentlichte Film von der stürm. **Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“** vom Start bis zur Rückkehr nach Friedrichshafen

**Nur 4 Tage**

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag

Täglich 4, 6, 10, 8, 20 Uhr

**UFA-THEATER**

P 6 - Enge Planken - Tel. 32867

**Offene Stellen**

Arbeitsfreudiger, reddegewandter **Vertreter**

für einen neuen, konfurrenzlosen elektrischen Artikel gesucht. Besonders Vertriebskräfte nicht erforderlich. - Besondere Dienstreise 10-12 Uhr \*8037 Hotel Pfälzer Hof.

**Hiesige Großhandlung** in die zum Eintritt auf Chere **Kaufmann. Lehrling**

aus guter Familie u. mit guten Schulkenntnissen. Selbstgeschrieb. Angeb. unt. X A 80 an die Geschäftsstelle des Bl. \*85402

Zur Erweiterung unserer Organisation suchen wir noch **3 Damen u. 2 Herren**

mit guter Garderobe, bei nachweisbarem Tagesverdienst von 4, 60,- und mehr. Vorzuziehen mit Ausweis am Montag, 26. 11. 28, zwischen 4-7 Uhr M. u. N. \*8578

**Perfekte Stenotypistin**

für technische Korrespondenz zum baldmöglichst. Eintritt gesucht.

Bedingung: Beherrschung des Schreibens, Bildschreibsystems.

Angebots unter Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisse von Zeugnisbehörden und Lebensbild und einzureichen unter C. L. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 010

**Teppiche Gardinen-Läuferstoffe Steppdecken**

zu billigsten Preisen. Bequemste Bezahlung.

**Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft** m. b. H.

Mannheim, O 2, 2, Paradeplatz neben der Hauptpost. S 112

Verlangen Sie Besuch unseres Vertreters.

**Verkäufe Geschäftshaus**

Schwelingerbad, Steuerwert Mk. 34 000,-, Preis Mk. 14 000,-, sofort frei, zu verkaufen. Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7. \*8288

**Haus**

Innenstadt, Steuerwert 4 20 000,-, Preis: 4 5000,- zu verkaufen. Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

**Ludwigshafen! Ludwigstraße 1**

Geschäftshaus zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien Mannheim, O 7, 23. Qu212

**Lastenaufzug**

1000 Kg. Tragkraft, Größe der Fahrbühne: 1,5 auf 3 Meter, Hubhöhe 3,50 Meter, kompl. mit Motor und Triebwerkwinde zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. Qu485

**Zeitungsmaulatur** hat abzugeben 5e417 **Neue Mannheimer Zeitung**

**Juwelen Platin Goldwaren** Hermann **Apel** Mannheim.

**Modernes Lager** eig. u. fremd. Erzeugnisse Neuanfertigung Umänderung Reparaturen schnell, gewissenh., billig. **P 3, 14 Planken** neben dem Thomsbräu in früher Heidebergerstr. seit 1903 - Tel. 27635

**Nähmaschinen** alle Systeme, festst. billig bei Steinberg & Weiser, O 7, 5, Heidebergerstraße. repariert Knudsen L 7, 3. Telefon 28498. 2650

Wir legen immer besonderen Wert darauf, unserer Kundschaft die Aufgabe von Anzeigen- und Abonnement-Bestellungen zu erleichtern.

Diesem Zwecke dienen die zahlreichen **Geschäfts- u. Annahmestellen der „N. M. Z.“**

Innenstadt:	R 1, 9/11
Neckarstadt:	Waldhofstrasse 6
Schwelingerstadt:	Schwelingerstrasse 19/20
Lindenhof:	Meerfeldstrasse 11
Jungbusch:	Jungbuschstrasse 33
Parkring:	Parkring 1a
Neckarau:	Friedrichstrasse 4
Feudenheim:	Hauptstrasse 23/25
Käfertal:	Belm Rathaus
Waldhof:	Oppauerstrasse 8
Heidelberg:	Hauptstrasse 67. L.
Sandhofen:	Schönauerstrasse 12
Seckenheim:	Luisenstrasse 1
Hockenheim:	Untere Hauptstrasse 11
Ladenburg:	Marktplatz
Weinheim:	Hauptstrasse 72
Schwetzingen:	Mannheimerstrasse 9
Lampertheim:	Kaiserstrasse 19
Vierhelml:	Rathausstrasse 16
Rheingönheim:	Bismarckstrasse 16



National-Theater Mannheim.

Montag, den 26. Novbr. 1928
Vorstellung Nr. 53. Miete F Nr. 13
Und das Licht scheint in der Finsternis
Drama von Lew Nicolajewitsch Tolstoj
Uebersetzt von Dora und Ludwig Berni
Inszenierung: Heinz Dietrich Keuter
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr
Personen:
Nicolaj Iwanowitsch Sarynow Willy Birgel
Maria Iwanowna Sarynowa Elisabeth Stöler
Liuba, ihre Tochter Isabella Breet
Sjopa, ihr Sohn Bum Krüger
Wanja, ihr Sohn Fritz Walter
Alexander Michailowitsch Starzkowski Ljuba Bräutig. Hans Finohr
Alexandra Iwanowna Kochowizwa, Schwester von Maria Iwanowna Marga Dietrich
Piotr Semjonowitsch Kochowzew, ihr Mann Raoul Aster
Lisa, ihre Tochter Karin Vielmetter
Fürstin Tscherschemanowa Julie Sanden
Boris, ihr Sohn Fritz Klippel
Tonja, ihre Tochter Johannes Bassermann
Vater General, ein Priester Johannes Helmas
General Wilhelm Kolmar
Adjutant des Generals Heinz Dietrich Keuter
Oberst Georg Köhler
Regimentsgeistlicher Hans Godeck

PIANOS

erstkl. Marken
vorteilhafte
bequeme
Monatsraten
4409
CarlHauk
C 1, 14



ALHAMBRA

Jeder Erfolg gebrochen!
Wir zeigen Ihnen daher noch bis einschl.
Donnerstag den Millionenfilm:



(Das Heldenlied von Stenka Rasin)
Mit:
Hans Adalbert v. Schlettow
Lillian Hall-Davis
Rudolf Klein-Rogge

Beginn: 3.00, 3.30, 5.40, 6.10, 8.20 Uhr
Musikal. Illustrat.: Kapelle Apfel

Für Mannheim, Lindenhof und Neckarstadt
haben wir uns die
Nachaufführungen
gesichert! Sie sehen deshalb den Film
nur bei uns!

SCHAUBURG

Wegen anderweitiger Filmdispositionen
kann unser

ab heute Montag
laufendes Programm nur bis
einschl. Donnerstag
auf dem Spielplan bleiben!

An 1. Stelle das amüsante Lustspiel:

Hoheit Inkognito



mit
Constance Talmadge

Ein charmantes Lustspiel mit tausend launigen Situationen
und Situationschöen. Viele heitere, auch tragikomische Zwi-
schenspiele und vor allem, die ausgezeichnete Darstellung
Constance Talmadges machen eine Kinostunde mit diesem
Film zum Genuß.

An 2. Stelle einen weiteren Großfilm:

Zirkusleben

mit
Ken Maynard
(der zweite Tom Mix)

Bunte Bilder vom Leben und Treiben eines Wander-
zirkusses. Fast mit seinem Pferde verwachsen, gibt die-
ser Ken Maynard sowohl im Zirkus, als auch bei der
Verfolgung des Konkurrenzunternehmens, geradezu faszin-
ierende Sensationen.

Beginn 3 Uhr

Musikalische Illustration: Kapelle Jodi
Bis 6 Uhr kleine Preise

Strisches Wanderschmiere gastiert ab heute
im Palast-Theater und zeigt:
Der Raub der Sabinerinnen

Hinter den Kulissen eines Schmierentheaters
8 Akte nach dem gleichnamigen Lustspiel
von Paul und Franz von Schönthan

In den Hauptrollen:

Ralph Arthur Roberts Walter Rilla
Wolfgang Zilzer Maria Paudler
Teddey Bill Camilla v. Hollay

Dazu der Sensationsfilm:



Flieger in Flammen

Ein Film von Fliegern und Liebe in 7 Akten

Sensation
Tempo
Spannung

vom ersten bis zum letzten Bild bringt
Ihnen dieser Qualitätsfilm

Jugendlichen ist der Zutritt untersagt

Anfang: 3.00, 4.10, 5.40, 6.50 8.30

Palast-Theater

Der indische Glücksphilosoph
Krishnamurti
3 weitere Vorträge

von Carl Vitolleschi
am Sonntag 3. Dezember, Montag, 17. Dez.
und Mittwoch, 19. Dezember
abends 8 Uhr in der Harmonie, D 2, 4
Eintritt für Unkostendeckung 50 Pfennig
Unbemittelte frei B3456

Damen

Zu vornehmer Blaudien-
verbindung, noch einige
nur aus besten Kreisen erwünscht. Nur per-
sönlich, Anmeldung in meiner Wohnung D 5, 11
erbeten - Telefonanruf zwecklos. B3454

L. Schmidkonz
Lehrerin der Sozialwissenschaften. - Langl. Wlgl. 4. Hof. - Theat.

Hed. Selma G. S.
Lehrerin Musik.
Selma G. S.
Lehrerin Musik.
20 Uhr, Casino, K. I. L.
Vorlesung des Herrn
Dr. Krates Dr. G. S.
Mm. über Familien-
forschung. Einz. frei.
Tel. Wlgl. 4. Hof. 1. A
Verkehrsbüro N 2, 4
u. an der Wlgl. 4. Hof.
Gabe willkommen.
4017

Mäherin

nimmt noch Kunden
an im Kuchhof.
Tel. Wlgl. 4. Hof.
Wlgl. 4. Hof. in der Ge-
schäftsstelle. \*8555

APOLLO

Nur noch 5 Vorstellungen
abendlich 8 1/2 Uhr
Gesamt-Gastspiel des
Gebrüder Herrniel
3314 Theaters, Berlin
Der stürmische Lacherfolg
Wer ist der Vater?

Miet-Gesuche

Verheiratet, wohnber.,
1 u. 2 abgeteilte
3-2 Zimmer-
Wohnung
sofort od. später. An-
gebote unter A T 154
an die Geschäftsstelle. \*85429

Möbliertes Zimmer

am 1. 12. gef. such.
Ansch. m. Preis unt.
X 2, 4 u. d. Geschäfts-
stelle d. B. \*85445

Zimmer

geleht Nähe Bahnhof.
Ansch. mit Preisang.
unter X V 100 an die
Geschäftsstelle. \*85575

Geldverkehr

Darlehen

an Beamte und Heil-
angestellte geg. keine
Gebensverl. \*857

Wer sein Geld

an erste Objekte ab-
setzen höher mit gutem
Sicherheitsanlegen mit
reife Angebote unter
C W 117 an die Ge-
schäftsstelle d. B.
Stadter ein. \*85444

Spezialgeschäft sucht

Herrn od. Dame als
Mitarbeiter oder Leiter
Teilhaber
Ansch. u. C Z 120
an die Geschäftsstelle. \*85607

Unterricht

Einzel-Unterricht
i. Maschinenschreiben
und Stenographie
Gründliche Ausbildung,
Mäßiger Preis. 50
Fru Joos, E 3, 1a

Gymnastik-Unterricht

in Kurien, evtl. auch
in 4 Stunden, von
Dame geleht. Ansch.
mit Preisang. unter
D F 120 an die Ge-
schäftsstelle. \*8592

Schnell u. billig

liefert erstklassige
Spezial-Arbeiten
Plissees aller Arten
Kunst- und Kurbelstickerer
Kanten für Schals u. Volants
Einkarbeln von Spitzen und
Einsätzen
Blusenarbeiten, Stoffknöpfe
usw. \*827

Geschw. Nix, Damenschneiderin
Telephon 2210 N 4, 7. Laden.

75 Jahre
Blüthner
Flügel-Pianos
Bequeme Saten
Franke Lieferant
Friedrich Hechel

Pelz-Waren

kaufen Sie billig beim
Kürschner
Mäntel - Jacken - Garnituren
Besätze in allen Neuheiten
J. Kreischmer, Kürschner, S 1, 6, Breite Straße
Tel. 82130 früher H 2, 7.

Perserteppiche und Brücken

aus sehr günstigen Einkauf oftener billig
Perserteppiche und Brücken
Ferd. Weber, Kaulhaus Bog. 50

AUTO-REIFEN

Ville-Haberstraße - Wilhelm-Lager
P. Maier & Gebhard
Telephon 28576 8187 S 4, 23/24

Vermietungen

76 qm Geschäfts- u. Lageräume
Friedrichselderstraße, sofort zu vermieten. Su-
ertragen in der Geschäftsstelle. 15004

Wirtschaft

Umfang etwa 80 hl
Wasser in guter Lage
sofort zu vermieten. Angeb.
erforderlich etwa drei
Wochen für Baution.
Ansch. unter D
C Nr. 120 an die Ge-
schäftsstelle. \*8579

Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht an ruh.
Orten an v. Jean-
Bederer, S. II. links.
85429

Vermietungen

Gelassene
zu vermieten, Appa-
ratur, 55, 4. Hof. I.
85487

Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, Schrei-
bisch, zu verm.
Preis, an v. Jean-
Bederer, S. I. Hof. I.
auch vorüberl. \*8519

Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh.
Orten an v. Jean-
Bederer, S. I. Hof. I.
auch vorüberl. \*8519

Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh.
Orten an v. Jean-
Bederer, S. I. Hof. I.
auch vorüberl. \*8519

Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh.
Orten an v. Jean-
Bederer, S. I. Hof. I.
auch vorüberl. \*8519



Zum Monatsende:  
Montag  
Dienstag  
Mittwoch

# Reste und Abschnitte!

Aus den Abteilungen:

Kleiderstoffe  
Seide  
Baumwollwaren  
Weißwaren  
Gardinen

Beachten Sie unser Spezialrestefenster



Preise  
wie nie  
zuvor!

**Todes-Anzeige**  
Tieferschüttert teilen wir unseren Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Schwiegervater, unser Bruder und Onkel  
**Johann Baptist Zamponi**  
Rektor a. D.  
nach den schweren Erschütterungen, die er durch den unerwarteten Tod seines einzigen Sohnes, des Direktors Heinrich Zamponi, erlitten hat, gestern nachmittag 5 Uhr im 79. Lebensjahr einem Herzschlag erliegen ist.  
Mannheim, Konstanz, den 25. Nov. 1928  
Rheinstr. 28  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Rosa Zamponi Ww.**  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Nov. 9 Uhr vorm. v. d. Leichenhalle in Konstanz aus statt

**Besinnen Sie sich nicht**

wohin Sie gehen wollen,  
wenn Sie gute und billige

## Seiden- u. Kleiderstoffe

kaufen, es ist keine Frage,  
am besten gehen Sie zu

Stimmen aus unserem Kundenkreis:

Wenn ich das gewußt hätte, daß man hier eine so prachtvolle Auswahl zu diesen **niedrigen Preisen** bei fachkundiger Bedienung vorfindet, dann wäre ich schon längst zu Ihnen gekommen. Was diese Dame sagt, das sagen auch Sie, bei Ihrem Besuch.

Einige Beispiele

**Taffet**  
Kseide, ca. 85 cm breit, in schönen Lichtfarben ... Mtr. **285** Mk.

**Reins. Crêpe-Georgette**  
ca. 90 breit, in mod. Lichtfarb. für eleg. Abendkleider .. Mtr. **480** Mk.

**Einfarbige Mantelstoffe**  
ca. 130 cm breit, für Sportjackets und Kindermäntel ..... Mtr. **390** Mk.

**Kasak-Stoffe**  
in aparten Streifen und Farben, für schöne Jumpskleider ..... Mtr. **90** Pi.



**D 1,1 am Paradeplatz D 1,1**  
gegenüber dem Kaufhaus  
Das bekannt große Etagegeschäft.

Es hat sich bereits herumgesprochen, daß wir hochwertige Qualitäten  
**Weißwaren**  
enorm billig verkaufen.  
Für Weihnachten günstige Kaufgelegenheit!

**Hemden-Popeline**  
ganz hochwertige Qualitäten für elegante Herrenhemden  
besonders billig!  
Das schönste Weihnachtsgeschenk!

Elegante reinwoll.  
**Kleiderstoffe**  
130 cm breit  
in sich gemustert, für vornehme Kleider in marine u. schwarz  
Meter **3.80** M.

### Amtliche Bekanntmachungen

**Steuerverfahren 1929.**  
Somit 27. November 1928 ab werden die Steuerarten für 1929 durch die Schatzkammer des Großherzogtums Baden an die in den Steuerrollen bezeichneten Steuerpflichtigen Arbeitsnehmer weiterzuleiten. Steuerarten, die wegen Wohnungswechsel der Steuerpflichtigen von den Hausbesitzern nicht angelehrt werden können, sind innerhalb 8 Tagen den Vollziehern anzudeuten.

Die Steuerarten sind nach den Angaben angelehrt, die in den Ausbaltungslisten bei der Personenstandskaufnahme am 10. Oktober 1928 gemacht sind; die inzwischen erfolgten Änderungen der Wohnung od. des Familienstandes sind nicht berücksichtigt.

**Wanderer-Limous.**  
6 Monate gefahren, gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Angeb. unter X X 2 an die Geschäftsstelle. 85405

**Lieferwagen (Motordreirad)**  
Kleiner, fahrerleicht., Transportdreirad. Beide Fahrzeuge in bestem Zustande, billig zu verkaufen. 85393

**Piano**  
Billig abzugeben. 4874  
K. Weinheimer, J. 2, 8  
Rheinstraße 134.

**Schlafzimmer**  
Speziell zu verkaufen  
Rheinstraße 4. 85319

**Kinderwagen**  
neue, gut erhalten, an versch. 45 A. 85592  
U. 4. 13, 2. St. rechts.

**Kauf-Gesuche**  
Gut erhaltene  
**Bade-Einrichtung**  
Banne, Badewanne, emaill. Badbaderen od. Kistwan, an Kauf. gesucht. Angeb. unter X Q 96 an d. Geschäftsstelle 819. 81. 85555

**Der Stolz und die Freude**  
Jeder Hausfrau sind ihre sauberen und ansehnlichen Möbel. Mit Möbelpolitur Glanz und Glorie, erzielen Sie diesen Erfolg. Flasche A 1.20, 2.50, 4.50. 18 000  
Störcken-Drogerie, Marktplatz, H. 1. 16.

### Verkäufe

**Haus**  
mit anstehend. Wirtschaft, 4 Zimmern, großer Hof in bester Lage der Stadt, sof. bezugsbar. Anzahl. 10-15 Mk. zu verkaufen. Ans. u. D. B. Nr. 122 an die Geschäftsstelle. 85508

**Opel-Limousine**  
6 Monate gefahren, gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Angeb. unter X X 2 an die Geschäftsstelle. 85405

**Wanderer-Limous.**  
6 Monate gefahren, gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Angeb. unter X X 2 an die Geschäftsstelle. 85405

**Lieferwagen (Motordreirad)**  
Kleiner, fahrerleicht., Transportdreirad. Beide Fahrzeuge in bestem Zustande, billig zu verkaufen. 85393

**Piano**  
Billig abzugeben. 4874  
K. Weinheimer, J. 2, 8  
Rheinstraße 134.

**Schlafzimmer**  
Speziell zu verkaufen  
Rheinstraße 4. 85319

**Kinderwagen**  
neue, gut erhalten, an versch. 45 A. 85592  
U. 4. 13, 2. St. rechts.

**Kauf-Gesuche**  
Gut erhaltene  
**Bade-Einrichtung**  
Banne, Badewanne, emaill. Badbaderen od. Kistwan, an Kauf. gesucht. Angeb. unter X Q 96 an d. Geschäftsstelle 819. 81. 85555

Zu  
**Weihnachten**  
Elegante  
**Armband-Uhren**  
Unvergleichliche Auswahl bei  
**KRAUT**  
O 6, 3  
T 1, 5

### Amtliche Bekanntmachungen

**Bereitstellung der Landstraße 3**  
zwischen Mannheim und Seckenheim.  
Zwecks Berechtigung der Landstraße 3 zwischen Mannheim und Seckenheim wird diese Straße für den Fahrverkehr vom Montag, den 26. d. M., ab auf drei Wochen gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird anlässlich des Nebenbahnausbaus bereits über Schwemingen umgeleitet, der örtliche Verkehr wird durch aufgestellte Tafeln auf Kreisweg Nr. 4 (Hügelweg) und Kreisweg Nr. 8 (Wasserturm Seckenheim) verwiesen.  
Mannheim, den 25. November 1928.  
Bezirkshauptmann - Abteilung V.

### Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

**Küfer- und Miesenerpachtung.**  
Donnerstag, den 29. November 1928, vormittags 9 Uhr, verpachten wir in der Wirtschaft „Zum Adler“ in Sandhofen nachversteigert Küfer- und Miesenerpachtung für mehrere Jahre. Niederland: Post Nr. 225, 226, 1081, 1518, 1610, 1626, 1785 Post 12, 1788/190 Post 18, 1798 Post 98 und 198, auf ca. 150 Hektar. Niederland: Post Nr. 2719 Post 1-15 im Guttenberg und Post Nr. 2719 Post 1-25 im Wittmoher, auf ca. 1280 Hektar.  
Städt. Gutverwaltung.

### Jagdverpachtung!

Die Jagd, Vögel, Schoten in Heilberg verpachtet am Montag, den 10. Dezbr. 1928, vorm. 11 Uhr, im früheren Verwaltungsgeschäftsgebäude in Sinheim a. d. G. die Ausübung der Jagd in dem krummen Waldstück „Sintenkamp“ mit rund 104 ha (Gemarkung Sinheim a. d. G.) auf weitere sechs Jahre, d. i. vom 1. Februar 1929 bis 31. Jan. 1935. Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftsamt der Verwaltung in Heilberg, Jahrgangsb. 18, zur Einsicht auf. 18 908

### Zarte Haut

erzielen Sie bei Anwen-  
dung einer guten Haut-  
creme. Große Auswahl  
steht bei **S15**  
**Schloß-Drogerie**  
L. 10, 6 Ludwig Büchler Fernsp. 325 92

**Falter** Die Marken der **Feodora**  
Tangermünder Schokoladenfabrik  
sind Edelerzeugnisse der Deutschen Schokoladenindustrie und werden von jedem Kenner bevorzugt.  
Generalvertrieb für Baden u. Pfalz: **Rich. Heinrich Müßig, Mannheim, T 6, 20. - Fernsprecher 31309.**

**Pianos**  
billig bei  
Schwab & Co.  
Friedrichstraße 113, 11  
**Passbilder**  
rasch und billig  
Berliner Atelier, H. 1, 1  
85047  
Kommunikations- u.  
Vervielfältigungs-  
geschäft, billig im  
Schreibbüro N. 4, 17